









1.) Ludwig. Gott ein sehr heilig

Text: CXXIII. Psalm:

2.) it: Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob  
aus Psalms d. XL. Cap: v. 25, 27.

3.) it: Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob  
Superintendentens. aus d. 1. Cor: 2. Cap: 2. v.

4.) it: Singen des Lobes u. Namen Lob  
aus d. 1. Cor: 2. Cap: 2. v.

5.) it: Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob  
aus d. 1. Cor: 2. Cap: 2. v.

6.) it: Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob  
aus d. 1. Cor: 2. Cap: 2. v.

7.) Masü. Iter ad securitatem. J. Ioan: 5, 24.

8.) Hermanns: Spiramen pro Theologo expirante  
Text Ioan: III. v. 16, 18.

9.) it. Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob  
Text: Philip: 1, 23.

10.) Hartmann. Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob  
J. Philip: 1, 23

11.) Hermann. Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob  
J. CXXIII. Ps. 25, 26. v.

12.) it. Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob

13.) it: Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob  
J. CXXIII. v. 29.

14.) it. Ein sehr heilig Lob, u. Namen Lob  
Text: CXXIII. Ps. v. 1, 2, 3,



- 19.) Gernamio. In Süßigkeit durch Gläubiger  
 J. xxxv. Pf. 5, 6, v.
- 16.) Hühnerquersucht. Job xxx. cap. v. 25, 2
- 17.) Jsaaks Hülfe. Jes. xlii. v. 2
- 18.) Süßigkeit. J. p. Ioan: 1; 20.
- 19.) Schlitte. Von neu geordnetem Lebenslauf  
 und den 20, 21, v. Lxxv Pf.
- 20.) it: das Beste wüßten. Amstuf  
 Text: 1 Ioan: 1; 7
- 21.) Leber. von süßiger Dornen J. Pf. Lxxv. v. 0
- 22.) Witternacht. Von süßiger Gottes Güte. Namenzug  
 J. 14 Cor: 14. v 16. 12, 13.
23. Löwe. von süßiger Wüßigkeit.



78 M 364

AV

L 499





**M. B.**

**W**ir Nahmen Unsers Herzgetreuesten  
 und mächtigsten **JESU** / welcher durch  
 seinen Todes = Kampff und blutigen  
 Schweiß / durch sein Creuz und Tod /  
 ja durch sein ganzes hochtheures / über-  
 gültiges und kräftiges Verdienst / alle un-  
 sere Feinde und Ubel überwunden / und  
 denselben ihre Vorwenden und vermeinte rechtliche An-  
 und Zusprüche wieder uns genommen / und hat einen  
 Triumph aus ihnen gemachet durch sich selbst / und schen-  
 cket uns den erhaltenen herrlichen Sieg ; Welcher auch  
 wieder die uns noch anlebenden und einwohnenden  
 Sünden / und daher unaufhörlich entstehende Feindselig-  
 keiten / Ansechtungen / Versuchungen / streite und tausend-  
 fältige Biederrwartigkeiten uns dermassen rüstet / und mit  
 solchem Harnisch und Kräften versorget und versihet /  
 daß wir in Ihm und in der Macht seiner Stärke starck  
 seyn / nicht allein starck seyn / sondern auch Widerstand  
 thun / nicht allein Widerstand thun / sondern auch alles  
 wohl aufrichten / überwinden / das Feld behalten / und  
 darauf ewig allerherrlichst / allerseligst / allersicherst / aller-  
 ruhigst und allererfreulichst triumphiren / jubiliren / pran-  
 gen / und den Troß und Stolz / But und Tyrannen / Grimm  
 und Bosheit aller Feinde verlachen können / hochgelo-  
 bet / herzlich geliebet / und Kindlich gefürchtet / hier Zeitlich  
 und dorten Ewiglich / **AMEN!**

Joh. xii. v. 31.  
 XIV. v. 30.  
 XVI. v. 16.  
 cum gl. Vin.  
 Col. II. v. 15.  
 Cor. XV. v.  
 57.  
 Eph. VI. v. 13.  
 Rom. VIII.  
 v. 37.  
 Phil. IV. v. 13.  
 II. Cor. XII.  
 v. 9.

A 2

Vor

AR



## Vor-Rede /

**S**chbetrübt und Hochleidtragende / Christ-  
 lich Mitleidende / allzumahl Andächtige  
 und Herzgeliebte Zuhörer / Ob noch auf  
 den heutigen Tag / und an welchem Orthe der Welt das  
 Judith. XV. Schwert vorhanden / mit welchem die Krone Jerusalems /  
 v. 11. 12. die Wonne Israel / und die Ehre des ganken Jüdischen  
 ---XIII. v. 9. Volcks / die Heldin Judith dem Holoferni (a) das Haupt  
 abgehauen / hernach dasselbe unter dem Geleit alles Volcks  
 von Bethulia gen Jerusalem getragen / und neben allen  
 andern Wassen Holofernis im Tempel aufgehänget / als  
 ein sonderbares Donum DEO consecratum, depositum  
 und anathema, wie Herkommens und also bräuchlich /  
 und alles solches vor etwas mehr als zwentausend Jahren  
 ergangen seyn soll; (b) Davon will ich iht keine curiose und  
 weitläufftige Untersuchung anstellen / noch tweniger aber  
 von denen Weltgepriesenen Herz- und Siegthafften Wei-  
 bern denen Amazoninnen (c) ob noch etwas von ihnen  
 und ihren Wassen und Behren / an dem Fluß Maragnon,  
 im Americanischen Königreiche Guiana, oder auch wohl  
 andrer Orthen / übrig und anzutreffen; Aber / wie dorten  
 im 1. Buch Samuel. im 21. Cap. der Priester zu Nobe A-  
 himelech, unter seiner Hand und Verwahrung das un-  
 vergleiche Schwert hatte / mit welchem vormahls der kleine  
 Das

- (a) Judith. XVI. v. 22. 23. Cum comment It. D. Gosefr. Meisners Helbin Judith  
 p. 114. f. it. 141. Luth. T. X. Gener. Ind. f. 357. & 601. Walth. Offic. Bibl. p.  
 112. f. Micrael. H. Eccl. a. p. 187 & 203. P. Crell. Promt. Bibl. f. 607. Hist. Eccles.  
 Goth. p. 273. Olear. B. Erklär. Zimmerm. flor. hist. p. 757. ex quod. Torre-  
 blanca & al. It. Beyerl. theatr. Ind. tit. Arma & Judith.
- (b) Bucholz. Ind. Chronolog. p. 38. cumpr. Corn. à Lap. in Lib. Judith. f. 97.  
 & f.
- (c) D. Amazonib. illis vid. post pl. al. Meisner. l. c. P. 116. Walth. Ralegk Wests  
 Ind. Reisen. It. ad Palephat. de Incredilib. histor. Paul. Pater. Hungar. p.  
 156. & se 7. it. Brunner. p. 16. & seq. & pecul. libr. Petrus Mexias, Eques  
 Hispalensis, Historicus ac Mathematicus, à Carolo V. Historiographi Re-  
 gii titulo Cohonestatus, Var. Lection. Sylv. lib. I. cap. II. ex eodemque &  
 Lev. Hulf. Edward. Lopez. & c. Zesler. ep. 49. cent. III. al.



vid den grossen/ ungeheuren und dem ganzen Israelitischen  
 Volck entsetzlichen Riesen Goliath getödet / ihm den Kopf  
 abgehauen/ und einen vortrefflichen Sieg erhalten. 1. Sam. 17.  
 Also ist in kurz verwichenen Tagen mir untwürdigen Dies-  
 ner Jesu Christi auch ein Schwert / oder Zeug und Rüs-  
 tung anvertrauet worden / nicht ein Schwert von fleisch-  
 licher Ritterschafft oder Streit- Arten / sondern ein geistlich  
 Schwert / mächtig für Gott / mit welchen wohl gerüstet  
 gewesen/ noch besser gestritten und Widerstand gethan/ und  
 durch die Krafft Jesu endlich am allerbest- und herrlichsten  
 überwunden und gesieget hat / die Weyland Hoch-  
 Edelgeborne Frau / Frau Susanna Sophia von  
 Wazdorff / gebohrne von Stein ꝛ. Sich dadurch  
 erweisend nach ihrem Geschlechts Namen eine warhaffte  
 Steinin / (d) das ist/ starck / fest / wohlgegründet / und  
 beständig/ (e) nach Ihrem Verehlig- und Vermählungs-  
 Nahmen / gemäß dem sehr alten / und zu Kriegs- und Frie-  
 dens- Zeiten / auch wegen der reinen seligmachenden Evan-  
 gelischen Religion Ruhm- benannten Geschlechte derer  
 von Wazdorff; (f) zumahl aber/ und welches das aller-

II. Cor. X. v.

3.

B  
 vor

- (d) Vid. Spangenh. Adel- Spiegel part. II. Ind. t. Stein. (e) V. ad 1. Pet. II. v. 4.  
 & 5. Gerhard. p. 189. Novar. in Exp. Petro f. 402. n. 2096. ex Bernh. & August. al.  
 (f) Vid. it. Spangenh. l. c. in n. Wazdorff / ubi l. 6. c. 16. f. 52. b. etiam mentionem  
 facit d. Virgine Florentina von Ober- Weymar d. quod Casp. von Wazdorff/  
 cujus Florent. scriptum habetur ap. Luth. t. II A. f. 517. f. V. B. à Seckendorff Hist.  
 Lutheranismi, Ind. N. WAZDORFF. cumpr. de antiquissima & nobilissima  
 WAZDORFIORUM profapia, annis amplius mille & ducentis, fidei, pie-  
 tatis, prudentiæ, justitiæ, fortitudinis & temperantiæ gloria, toga Sagoq; In-  
 clytissimâ, ARBOR CONSANGUNITATIS WAZDORFIAN. laudabili  
 studio Primùm CUNRADI à WAZDORF, post 1617. alicujus VOLRATHI;  
 ac tandē alius VOLRATHI à WAZDORF in Schraplan, Illustrissimæ Juventutis  
 Electoralis Saxonicæ, DOM. JOH. GEORGII. prægloriosissimæ memoriæ,  
 DN. DN. DN. FILIORUM, JOH. GEORG. II. AUGUSTI, CHRISTIANE  
 & MAURITII, Celsiss. beatiss. recordat. Gubernatoris splendidissimi, d. 18. Ja-  
 nuar. A. M. DC. XXX. feliciter absoluta, & à quodam Georgio Herremanno  
 Cygneo, eod. anno æri incisa. Conf. etiam script. Germ. c. tit. Sonder-  
 bahre Willühr und Ordnung des Adlichen Geschlechts derer von Waz-  
 dorff/ dadurch sie vor vielen undencklichen Jahren sich Christlich zusammen  
 verbunden / dieselbe eine geraume Zeit in guten Stande erhalten / sonder-  
 lich am Montage nach Petri Pauli Anno 1544. wohlmeinend verneuert /  
 und Anno 1626. mens. Mart. zu Leipzig in vielen Puncten nutzbarlich verbes-  
 fert / von jedes Orts hoher Landes Obrigkeit Gnädigst und gnädig confir-  
 miret / von sämentlichen des Hoch-Adel. Wazdorffischen Geschlechts / bey  
 Ihren Adlichen Ehren/ Christlichen treuen und guten Glauben/ an eines leib-  
 lichen



vornehmste/ nach ihrem allerhöchsten geistlichen Adel/ als  
 11. Tim. II. eine gute Streitterin JESU Christi / Streit-kundig /  
 v. 3. Schild und Schwerd zu führen/ und Bogen zu spannen/  
 1. Par. VI. v. und selbst würcklich streitbar / und eine Streit-gerossene ;  
 18. nach ihrem schönen Tauff-Nahmen eine rechtschaffene  
 Ep. ad Phi- Susannam / eine schöne rothe Rose / und weisse Lilie/ nicht  
 lem. v. 2. Crell. P. B. f. nur nach der eusserlichen annehmlichsten Farbe und Gestalt/  
 819. Rav. B. S. f. 1209. al. damit GOTT und die Natur sie begünstigt hatten/ sondern  
 Cant. V. v. allermeist und vornehmlich Ihrem weiß-rothen Seelen-  
 10. Schatz und Freunde JESU Christo nachgebildet / und  
 von dem himlischen Kunst-Mahler / wie Theophylactus  
 den H. Geist nennet / durch die darzu verordneten Gnaden-  
 Mittel / das Göttliche Wort und die Heil. Hochwürdigen  
 Sacramente / unter gehorsamst treuester Dienst-Leistung  
 gottseliger Lehrer und Prediger / Ihme dem allerschönsten  
 JESU verähnliget und nachgestaltet ; Also auch eine  
 Luc. I. v. 17. warhaffte Sophiam/ bey welcher die Klugheit der Gerech-  
 ten / und in Dero Herzens-Grund der Schatz der Außer-  
 Sirac. I. v. 15 wehlten Welber / der Gerechten und Gläubigen wohnet.  
 Ja/ wie die Seltigste / gleich dem von der Sonnen Strah-  
 len beleuchteten Monden / vom reichen Licht Ihres  
 Hochgeliebtesten Eheschatzes in Ihrem Leben glänzte/  
 und eine Hochgeehrte Stiffts-Räthin hiesse/ also will Sie  
 auch noch iht nach Ihren Tode dergleichen Sich erweisen/  
 und Ihrem Hochbetrübten Ehe-Schatz / Herk-  
 geliebtesten dreyen Kinderlein / Gesamten Vor-  
 nehmen Anverwandten und Zugehörigen / auch  
 uns allen aus diesem verschlossenen Sarge rechtschaffen  
 Stiffts-Räthlich erscheinen / und einen guten / heilsamen/  
 gewiß zutreffenden Rath Stifften / und hinterlassen / in-  
 dem Sie mir bey Ihrer Niederlage/ durch etlichmahl ge-  
 geben und angenommenen Handschlag anbefohlen / vorm  
 Angesicht E. Christl. Liebe/ das Schwerd / oder Zeug und  
 Rüstung

lichen Endes statt / zur Richtschnur der Gottesfurcht/ Aufrichtigkeit/ War-  
 heit / Mannheit / Beständigkeit und anderer Adelichen Tugenden / einhellig-  
 lich angenommen / und zu dieser Zeit mit Einhundert und Acht eingem-  
 händigen Subscriptionibus, und aufgedruckten angebornen Siegeln corrobo-  
 riret/ bestehend in dreysig unterschied. Puncten und Clausulen wie auch einer  
 sehr beweg- und nachdrücklichen Reverses formul, würdigst/ von mehrern zur  
 Nachfolge gestellet zu werden.



Rüstung/ oder die Waffen der geistlichen Ritterschafft darzulegen / mit welcher Sie alles überwunden / alles besieget/ und zum Besiz und Genuß der über-Kensser-und Königlichem Himmels-Cronen und Herrlichkeiten gelanget und erhaben worden. Ich verstehe den Leichen-Text der seligsten Frauen Stiffts-Räthin / zu dessen gesegneter Handlung Euer Liebe mir von oben herab Krafft und Stärke erbitten helfen wolle/ durch ein H. glaubig und andächtiges Vater Unser.

## Leichen-Text/

Des Christlichen / wohlbekandten Sterbes-  
Besangs :

Christus der ist mein Leben ꝛc.

Dritter Vers.

Nun hab ich überwunden

Creuz/ Leiden/ Angst und Noth/  
Durch Christi heilige fünff Wunden  
Bin ich versöhnt mit Gott!

## Gingang.

**B**eliebte im HERRN/ Alldieweilen Leichen-Predigten / und was sonst bey Christ-gewöhnlichen Beerdigungen / Bestatt- oder Bensekungen / und Leich-Begängnissen / selig abgelebt- und verblighener Körper oder Leichnammen angestellet wird und vorgehet / nicht so wohl um der Verstorbenen oder Todten/ als um der Überlebenden und Zuruckbleibenden willen geschihet und geschehen soll / und solche Predigten / Sermones und andere Dinge/ Ehren-bezeugungen / und Ceremonien Keine subsidia, adminicula, suffragia, auxilia und adjutoria, à presbyteris & amicis tanquam eblanditori-



bus, suffragatoribus & suffragatricibus emendicata, extorta, obtenta, u. s. m. das ist / von Priestern und Freunden / Klagenden / Leidtragenden / Mitleidenden und andern dabey beschäftigten Christlichen Herzen und guten Leuten gleichsam von Gott ausgeschmeichelte oder erbetzte Gehülffschafften und Vortheile / denen Verstorbenen zu sonderbarer Heiligkeit und Erleichterung noch schuldiger Straffen und abzubüssenden Leiden zuverhelffen / u. s. m. Wohl aber denen Hinterlassenen schöne solatia, und gute heilsame Erinnerungen geben können; Wie nicht allein der H. Augustinus (g) an etlichen Orthen / und in einen eignen oder sonderlichen Buche seiner herrlichen und geistreichen Schrifften bezeuget / sondern auch die allein einzige und unbewegliche Regel oder Richtschnur unsers Glaubens und Lebens / die heilige Göttliche Schrift selbst dahin weist / daß man zwar die Todten gebühlicher Weise und ehrlich begrabe / auch sich über ihren Tod betrübe / Leidtrage / bitterlich weine / herzlich betrübt sey / und ander Gestalt mehr seine Wolthat an ihnen beweise / aber doch mäßiglich / Christlich und bescheidenlich / daß man auch wiederum Trost zulasse / und nicht also traurig werde / daß Schwachheit und Lebens-Verfälschung davon entstehe u. s. m. daß man sich seiner selbst eigenen Sterblichkeit dabey erinnere / der selig verstorbenen Glauben / Gedult / Hoffnung / Freudigkeit / Beständigkeit / und andere schöne Tugenden ansehe / ihnen darinnen nachfolge / und sie zum Exempel nehme / massen aus Mose, Paulo, Jacobo, Sirach, und andern heiligen Männern Gottes (g) bekandt / und

(g) *August.* T. IV. c. 88. T. V. c. 55. T. X. c. 405. Serm. 31. de verb. Apost. Gerh. Conf. Cathol. p. III. p. 1059. & seq. vid. etiam *August.* ep. 248. ad *Sapidam* Virginem super morte fratris, seors. ed. à L. F. Reinharto, p. 947. seq. *Carpov.* Itag. p. 795. f. *Hildebrand.* Primitivæ Eccl. offertorium pro defunctis. *Spener.* Ev. Lebens-Pflichten Ind. tit. Leichen-Predigt / und Processionen. *Josue Arndt* Lex. Antiq. Ecclesiast. tit. funeralia p. 420. It. tit. Oratio p. 681. f. *Quensl.* d. Sepultur. veter. *Kirchmann.* & m. al. alleg. in floril. *Zimmerm.* p. 367. & l. 713. *Schelwig* Cynosura Conscientiæ p. 125. f. *Confilia* s. *Judicia* Theolog. S. Kirchenbuch D. Joh. Haren / tr. 8. vom Begräbniß der Todten p. 85. & f. cumpr. p. 95. It. ad *Hutter.* loc. 29. *Deutschm.* & al. *Strauch.* d. Antiquo funerum ritu, disp. hab. Witteb. 1662. *Peyerl.* theat. t. funera, sepult. *Brochm.* Syst. Ind. tit. Mortui. It. *J. L. Fenech.* D. *Isid. Vertino* fl. cal. confc. p. 398.

(h) V. Genes. XXIII. v. 19. XXXV. v. 8. & 19, 20. Deuteron. XIV. v. 1. II. Sam. XII. v. 21. & seq. Eccl. VII. v. 2. Siracid. VII. v. 37. XXII. v. 10. XXXVIII. v. 16. 17. 18. 19. Matt. XXVII. v. 57. & f. Joh. XI. v. 19. & f. I. Theff. IV. v. 13. f. Hebr. VI. v. 12. XIII. v. 7. Iac. V. v. 10, 11. It. pass. LL. Theol. d. Morte, sepult. & c.



und die Exempel der Heiligen bestättigen ; So will ich  
meines wenigen Orthes dergleichen anjeko auch beobach-  
ten/ und bey Abhandlung des vorgegebenen Leichen-Text-  
tes mir gesaget seyn lassen. Und weil unsre in Gott ru-  
hende Hochselige Frau Stiftts Rächin sich in solchen  
auffstellet/ als eine Sieghaffte Überwinderin alles Creu-  
zes/ Leidens/ Angst und Noth / und spricht : Nun hab  
ich überwunden &c. Und wir denn auch allesamt auf Er-  
den müssen im Streitt seyn / Widerstand thun/ kämpffen/  
ringen/ streitten/ siegen und überwinden / so wollen wir or-  
dentlich betrachten / I. Des Streittes und Kampfes Zeit/  
II. Der wiederwärtigen Vielheit und Grausamkeit / III.  
Der Waffen und Überwindungs-Mittel Reichthum und  
Richtigkeit/ und denn IV. des Sieges Gewißheit/ Herrlig-  
keit und Vortrefflichkeit. Die Göttliche Krafft mache uns  
zu allen aus Gnaden geschickt und sieghafft / durch JE-  
sum Christum/ Amen!

Hiob. VII.  
v. 1. It. XIV.  
v. 1. Sirach.  
XL, v. 1. & f.

## Abhandlung.

**S**o viel das Erste anreicht / nemlich die Zeit des  
Kampffs / oder Streittes / so weist der Autor  
(i) des Gesangs / aus welchen die Hochsel.  
Frau Stiftts-Rächin den Leichen-Text belie-  
bet / solche Zeit / im allerersten Wörtgen Nun / wenn es  
heisset : Nun hab ich überwunden. Wo es aber heissen  
soll / Nun hab ich überwunden / da muß nothwendig  
eine Wiederwärtigkeit / kämpffen / ringen / streitten und  
dergleichen seyn vorhergegangen. Derwegen ist das  
Wörtgen Nun anzusehen / nicht allein / wie mans gebraus-  
chet / wenn eine Sache gänzlich expediret und zu Ende ge-  
bracht

(i) Quis iste Autor, non constat. Plerique trib. cuidam *Simoni Grassio*, de quo ta-  
men nihil habent ne recentissimi quidem Aut. *Ephraim Pratorius*, in *Bibl.*  
*Homilet.* nisi quod p. 800. *Joh. Hof. & Röber.* meminit, verum non ut Aut.  
sed ut exposit nec etiam *Lipen.* in *Bibl. Theol. Real.* t. I. f. 228. & f. nec t. II. f.  
51. sub tit. *Cantic.* & *hymnor.* nec t. I. f. 201. & t. II. f. 526. ubi de illo *Simone*  
*Grassio* ejusque scriptis agitur. *B. Langenbergius* olim ad *D. Nicolai Pastor*  
*h. l.* in conc. funebri *B. Mar. Magd. à Schleuniz* hab. lit. C. I. b. adducit quen-  
dam *Joh. Bänckwitz* Past. in *Oberledlau* / qui natalis hujus cantici referat  
ad quandam Piam & religiosam fœminam de *Illustri genere Comit.* quod  
suo loco relinq.



bracht worden / wie es ist ein Abschieds-Wörtgen eines bald Sterbenden / als wie der alte fromme Gottfürchtige  
 Luc. II. v. 29 Simeon spricht : HErr / Nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. Und wenn Christus zu seinen Jünger  
 Joh. XVI. v. 5 spricht : Nun aber gehe ich hin zu dem / der mich gesand hat ; Sondern es muß auch angesehen werden / wie es die ganze gegenwärtige Lebens-Zeit bedeutet / und entgegen gesetzt wird der zukünftigen unaufhörlichen Ewigkeit. Als in den Worten Christi : (k) Selig seyd ihr / die ihr hier hungert / und die ihr hier weinet / allwo es nach dem Grund-Text lautet / *vūv* , Nun / oder in dieser Zeit und menschlichen Leben. Ingleichen in den letzten Worten der Episteln Petri und Judæ, wenn darinnen gesagt wird : Unserm HErrn und Heilande Jesu Christo sey Ehre Nun / und zu ewigen Zeiten und in alle Ewigkeit Amen. Das ist / in diesem / und in dem zukünftigen ewigen Leben. (l)

Es ist aber dem nicht zu wieder / daß es heisset : Nun hab ich überwunden ; da man meinen solte / es sene besser  
 Hiob. XIV. v. 14. gesaget / ich streitte / ich kämpffe / wie etwan Hiob spricht : Ich streitte / bis daß meine Veränderung ( mein Sterbestündlein ) komme / denn ja der Mensch muß immer im Streit seyn auf Erden / wie droben gehöret worden. Ich lieg im Streit und wiederstreb / heissets da nach den bekandten Kirchen-Liede / und abermahl :

Welt bey dir ist Krieg und Streitt /  
 Nichts / denn Wiederwärtigkeit /  
 Und wiederum :  
 Wie die Meeress-Wellen sind /  
 Und der ungestüme Wind :  
 Also ist alhier auf Erden  
 Unser Lauff voller Beschwerden.

Denn

(k) Luc. VI. v. 21. cum B. Chemnit. Harm. Evang. cap. LI. f. 420. It. Pol. Synopf. f. 900. & al. non solum de esurie spirituali & desiderio Divinæ justitiæ, & de pio atque Sancto luctu ob propria & aliena peccata ; verum etiam de fame corporea , & fletu luctuque ob varias Calamitates præsentis hujus vitæ verba CHRISTI exponentibus. Conf. B. Vin. ex Psalm. CXXVI. expl. It. Camer. f. 1112. It. Ravanell. B. S. in part. NUNC, al.

(l) Ad Epist. Petr. & Jud. Gerh. p. 478. Pomar. p. 458. Olear. f. 1870. Bibl. Vinar.



Denn es kan dieses / daß wir singen : Nun hab ich über-  
wunden / mitgezogen werden auf die Continuation, An-  
haltung und an einander Hangung/und aber auch auf die  
Vicissitudines oder Abwechselungen des Streitens / und  
aber auch der Überwindungen und Sieges. Ist einmal  
ein Kampff gekämpffet / und ein Feind überwunden / daß  
es heisset : Nun hab ich überwunden / so stehet doch bald  
wider ein ander auf / daß es heisset / ich streite / ich muß  
kämpffen. Menschen wollen mich Versencken / täglich  
streiten sie und ängsten mich / meine Feinde versen-  
cken mich täglich / denn viel streiten wieder mich  
stoltziglich / ich sterbe täglich / muß mich des Lebens er-  
wegen / u.s.m. So ist auch gleichwol Gott noch alle-  
zeit gerüst / nicht allein für sich / sondern auch in seinen  
guten Streitern / daß sie einen guten Sieg nach den  
andern erhalten. Und haben also das vortreffliche Syn-  
thema, Symbolum oder tesseram militarem, das ist Zei-  
chen oder Losung : Gott giebt Sieg! (m) Es ist nicht  
zu zweiffeln / daß der sel. Autor des Texts-Liedes darauf  
gesehen / weil in folgenden 6. Vers insonderheit gedacht  
wird seines Stündleins / da es denn recht und vollkom-  
mentlich heisset : Nun hab ich überwunden / zuvor aber  
ist noch immer zu streiten / ja es ist noch zu überwinden  
der letzte Feind der Tod / wie ihn der H. Paulus nennet.

Wir werden auch nicht irren / wenn wir sagen / es wer-  
de so geredet und gesungen nach Prophetischer (n) Art /  
weil die Frommen und Glaubigen des Sieges so gewiß sind /  
als hätten sie denselben schon in den Händen / und alle Fein-  
de völlig überwunden. Wie also Paulus saget Wir sind  
wohl (allbereit ietzt) selig / (o) und Gott hat uns samt  
Christo aufferwecket / und samt Ihm in das himli-  
sche Wesen gesetzt u.s.m. Aber welches sind denn nun die  
G 2 Gegner

(m) II. Maccab. XIII. v. 10. & 15. It. cap. VIII. v. 22. It. II. Cor. II. v. 14. It. Olear. Wun-  
derliche Güte Gottes / cap. VI. d. Gloriosiss. R. S. Gustavo Adolpho p. 87. f.  
de Symb. vel tessera milit. v. Zimmerm. l.c. p. 739. Beyerl. S. 141. al.  
(n) V. Glass. Philol. S. d. Stylo Prophet. p. 225. & f. cum sexcent. al.  
(o) Spen Ep. Glaubensb. p. 83. Eph. II. v. 6. cum comment. & præterito 1692. An.  
Eleutheropoli ed. Sam. Præpocovii cogitat. sacris fol. 144. a. It. f. 152. f. It. ad  
I. ad Thessal. IV. f. 214. It. in Ind. tit. Glorificatio nostra futura in præte-  
rito enunciata.



Gegner oder Wiedertwertigen und Feinde / welche zu überwinden / daß es heisse: Nun hab ich überwunden! Dieses lehret

## Das Andere

Stücke von der Wiedertwertigen oder Feinde Vielheit und Grausamkeit. Unsere Hochsel. Frau Stifts-Räthin machet im beliebten Leichen-Sprüchlein derselben Viere namhaftig / wenn sie fortfähret und spricht: Nun hab ich überwunden I. Creutz / II. Leiden / III. Angst und IV. Noth. Der Liebselige Mund nennet nur etliche / will aber die andern alle mit einschliessen / und zugleich verstanden haben. Und also alles / was warhafftig wiederwärtig / feindselig und schädlich / grausam-verderb- und verdämllich / und auch / was nur also scheint un grausam zuseyn uns fürkomet. Nemlich alle Göttliche Väterliche / Liebreiche / wohlgemeinte Prüfungen / züchtigungen / Trübsalen / Ansechtungen / Elende und Heimsuchungen / als ein treffliches Neben- und Hülfss-Mittel / dadurch GOTT der HERR so viel Gutes in uns wircket und vermehret / und ein und anders bey uns suchet zu befördern / wodurch hinwiderum unsre Seligkeit befördert wird / und uns auch von unterschiedlichen zu reinigen / was uns am Glauben und andern Guten hinderlich wäre / wie der Gottselige Spener (p) redet. Hier stehet nun billich oben an das Creutz / welches vom Creutz Christi den Rahmen entlehnet / wie unser Heiland von seinen Christen erfordert / daß sie ihr Creutz tragen sollen; Wo er nicht reden kan von einem hölzern Creutz / daran alle angeheftet werden müsten / indem solche Art des Todes nicht eben alle Menschen oder alle Glaubige betrifft / sondern er verstehet damit alles Leiden / was dem eusserlichen Menschen schmerzlich und schmähelich ist. Er nennet es aber deswegen also / weil sein äusserliches Leiden damal gleichsam den höchsten Grad erreichte / als Er an das Creutz angeschlagen worden / und da hieng / daß wir deswegen bey allen / was uns auch zu leiden

Mat. X. v. 38  
-XVI. v. 24  
Luc. IX. v.  
23.  
-XIV. v. 27

(p) Spen. Evang. Glaubens-Lehre XXI. p. Tr. p. 1277. und XXIV. p. 1343. It. Das gute Führen und Segen Gottes / L. B. D. Dietr. Pflug conc. f. fol. 17. & seq.



Leiden gesand wird / uns seines Creutzes erinnerten / gedenkende / daß das Unsrige durch solches sein Creutz oder an dem Creutz ausgestandenes Leiden geheiligt worden / auch uns alles zu leiden leicht werden solle / da wir uns dessen errinneren / welcher für uns an dem Creutz gelitten hat / auch deswegen unserm Leiden solchen Nahmen giebet / wie eben desselben Gottseligen Mannes (q) tröstliche Worte lauten.

Wie gut es nun **GOTT** meinet / wenn er uns das Creutz aufflegt / und allerley Trübsal / Angst / Noth und Leiden erfahren läset / und wie nöthig / nuzlich und heilsam solches ist / indem es ja alles zur Besserung geschiehet / so kömmt uns doch immerdar oder gemeiniglich befremdblich und seltsam / traurig / beschwerlich / schäd- und verderblich / geringschätzig und verwerfflich für / u.s.f. Aber es bleibet darben / **GOTT** meinet gut / und das Creutz ist uns in viel Wege nöthig / nuzlich und heilsam. **GOTT** macht es auch mäßig und erträglich / daß eines nach den andern und endlich alles kan überwunden / und gesungen werden:

Nun hab ich überwunden

Creutz / Leiden / Angst und Noth zc.

Das Creutz hat / wie alles andre / seine Zeit / währet nicht länger als bis es **Gottes** guten heiligen Willen ausgerichtet hat / ist mit seiner Väterlichen Liebe / Gnadenreichen Gegenwart / Vorsorge und Aufsicht auf unsren Zustand / Erbarmung / Hülfswilligkeit und Allmacht u.s.m. Unzer-trennlich vergesellschaftet / und läuffet auf lauter Gutes hinaus. Da **GOTT** beschlossen uns selig zu machen / hat er das Creutz mit eingedungen / welches ein ieder zu seiner Zeit tragen muß / die Göttliche Liebe ist nicht ohne Creutz / und dieses nicht ohne jene. Mit Creutz-Dornen ist die himlische Gnaden-Rose umgeben. Als Jacob (r) seine

D

Kinder

(q) Spener. l.c. Dom. JUBILATE p. 542. Prov. III. v. 11. 12. Apoc. III. v. 19. Hebr. XII. v. 5. f. Tob. XII. v. 13. Judith. VIII. v. 22. Sap. XI. v. 10. 11. III. v. 5. Jes. XII. v. 1. I. Cor. XI. v. 32. I. Petr. IV. v. 12. f. Jac. I. v. 2. f. --- 12. Sirach. II. v. 1. seq. cum comment. & alibi maximo num. alleg. Gerhard. Glaff. Muller. Miller. Scriv. Erasm. Francisc. aliisque pl.

(r) Genes. XLVIII. v. 14. cum comment. It. ad Exod. XVII. v. 11. seq. d. manib. Moſis, quas Gregor. Naz. Orat. 6. παλάμας σωρητύπας vocat, alleg. Mar- tinus in Lex. Philolog. tit. CRUX.



Kinder segnete / that ers mit Creuz-weiß gelegten Hän-  
den. So segnet auch GOTT seine liebe Kinder. Er hat  
Gnade und Creuz neben einander / wie ein getreuer sorg-  
fältiger Vater auf seinen Tisch bey dem Brodte die Ruthe  
hat / aus lauter Wohlmeinen. Wie aber der Goldarbeiter  
das Metall nicht länger im Feuer läset / als bis es geläu-  
tert ist / und der Becker das Brodt zu rechter Zeit aus-  
nimmet / ingleichen der Buchdrucker das Pappier / so  
balden es die heilsame Schrift gefasset hat / so weiß auch  
GOTT zu rechter Zeit aus allen Nöthen / Hitze / Versus-  
chungen / Druck und Elend zu erretten.

Pf. LXIIX.

v. 20. 21.

I. Cor. X. v.

13.  
II. Pet. II. v.

9.

Sira. xxxv.

v. 26.

Er weiß die rechten Freuden-Stunden /

Er weiß wohl / wenn es nützlich sey zc.

Wie der lieben Jünger kindische und nichtige Freude / so sie  
auf ein weltliches Reich Christi gründeten / durch seinen Tod  
aufgehoben und ihr Herz voll Traurens ward ; hingegen  
aber nach seiner Auferstehung und Sendung des H. Gei-  
stes eine himlische Freude drauf erfolgte / welche gegründet  
war in der Güte Gottes / in der Gemeinschaft des H. Ernn  
Jesu und des H. Geistes / und im Besitz und Empfindung  
des himlischen Reiches ; Also auch / ob wir schon durch  
das Creuz die Freude dieser Welt verliehren / so folgt doch  
eine andere und bessere / nemlich die geistliche / himlische und  
beständige Freude des Herzens. Gleich wie der trübe und  
zum Regen geneigte Himmel denen Feld- und Garten-  
Früchten sehr dienlich ist / und machet daß sie wohl fort-  
kommen ; wie aus einer schwarzen Wurzel schöne Blü-  
men herfürwachsen / und alle Ehre / Güter und Herrlichkeit  
aus der scharffen Zucht und Erziehung / also kommet aus  
der Christen Creuz und Trübsal lauter Gutes / nach de-  
nen recht lieb- und herzlichlichen Worten des Herrn Scriver  
an vielen Orten seiner guldenen Schriften.

Allein über dieses alles finden sich warhafftig wiederwärt-  
tliche / feindselige / schädliche / grausame uñ alles zu unserm ewi-  
gen Verderben und Verdammuß richtende Feinde und Ubel /  
welche vorhin namhafft gemacht worden / da wir sunge:

Die Welt / Teuffel / Sünd und Hölle /

Unser eigen Fleisch und Blut /

Plagen stets hier unsre Seele /

Lassen uns bey keinen Noth / u. s. m.

Was



Was dieses für Feinde und Biedertwärtige / wie viel derselben / und wie grausam solche seyen / zeigt die H. Göttliche Schrift mit so entsetzlichen Benamungen / Vergleichen / Eigenschaften und Wirkungen / welche sie von ihnen gebrauchet / daß es fast nicht auszusprechen / wie wohl es die allerwenigsten für wahr halten und glauben wollen. (s) Doch wie viel ihrer sind / und wie groß ihre List / Tücke / Bosheit / Gewalt / Schädgierigkeit / Zorn / Stolz und Troß / u.s.m. So können sie doch ohne Gottes heiligen Willen und Verhängniß nicht allein nicht schaden / wüten und verderben / sondern müssen auch durch desselben Weise und gnädige / starcke und allmächtige Einrichtung / Ordnung / Regierung / Bezaum- und Lenckung / auch wieder ihren Willen und Danck / denen frommen und guten Herzen zum besten dienen. Und um des willen duldet auch Gott der Herr dieselben so lange / und machet das gut / was sie gedencen böse zu machen / wie die Anschläge wieder Joseph, und den Fluch Bileams wieder Israhel / und gebrauchet sich also derselben / wie ein kluger Arzt der giftigen Schlangen / aus welchen er eine heilsame Arznei und Widergift zubereiten weiß. Also ließe er aus heiliger väterlicher Liebe und Göttlicher Weißheit einsten einen heiligen Altvater ganzer vier Wochen lang vom Teufel selbst besitzen / und wohl plagen / damit er nicht in Hoff-

D 2

art

(s) Vid. Aut. sup. all. It. It. *Muller. Geistl. Erquickst.* m. p. 13. it. 167. f. It. *LiebesRuf* m. p. f. 682 It. *Andachten von dem ewigen sel. Freuden-Leben aus de Freuden-Spiegel* D. Ph. Nicolai, ed. Gothæ, 1674. à p. 43. ad p. 126. d. carne, mundo & Satana. *Creidy Post. Ep. Dn. Quasimodogeniti* p. 433. f. *Olear. Evangel. Glaubens-Sieg / Vorrede per tot.* It. *Fischers Betrachtungen* part. I. §. 14. 23. 52. 84. part. II. §. 5. part. III. §. 2. 4. & al. It. *Schmidts Christliche Weisheit* conc. 49. p. 1057. & seq. ad 1065. *Stegmann. Christognos.* part. I. p. 881. & f. It. p. 924. f. *Scheltwig Cynosur. consc. Ind. tit. Creuz.* *Consulantur etiam Aus. Confutantes pestilentissimos errores, quod non dentur tales hostes, cum prim. Diaboli, quodque hi mera sint duntax at phantasmata in ventriculis cerebri nata, aut certè non tam atri, ut pinguntur &c.* Vid. *Balduini Cas. Consc.* lib. III. cap. I. cas. I. m. p. 569. & f. *Idea Theol. Leviathanis Joh. Templer Dogm.* 20. p. 132. ed. Lond. MDC LXXIII *Olear. Religions-Schule* p. 293. f. *Breviar. Hulfemanno-Schertzer.* p. 173. f. *Beyerl. in v. Antidæmoniac.* *Muller. Atheism. devictus.* p. I. c. XI. p. 270. f. *Glass. Anfechtungs Schule.* *Ulr. Schmiedt von Traurigkeit und bösen Herkplagenden Gedancken.* It. *Com. ad Gen.* III. VI. & VIII. I. *Reg. XXII. I. Paralip. XXII. Hiob I. II XLI. Psalm. XCI. Esa. XXVII. Dan. X. Zach. III. Matth. IV. Marc. V. Luc. XI. XXII. Johan. I. III. XIV. XV. XVI. Rom. VII. Gal. V. VI. Ephes. VI. I. Pet. II. V. I. Joh. II. V. Apoc. IX. XII. al. pl. & post præclariss. al. si placet, Vigiliarum Christianarum exercitia & emolumenta* f. *Conc. funebr. B. à Gersdorff.*



art siele / wie Lutherus erzehlet. (t) Und wie insonderheit auch Christliche und Gottselige Sechswöchnerinnen ihren Feind am Teufel und seinen Werkzeugen durch Gespenste/ Nachtschrecken und dergleichen erfahren/und oft viel Ungemach erdulden müssen / welches auch den Henden (u) nicht verborgen gewesen / massen ihre Lehren vom schädlichen Sylvano, und seinen Grausamkeiten entgegen geordneten Schutz-Göttern dahin gehen; Also hat gleichwol der getreue / barmherzige und starcke GOTT / Vater und Hüter Israels ihrer auch nicht vergessen sondern wieder des Feindes Bosheit sie also bewacht und bewahret / daß sie auch ihre Noth überwinden / zu rechter Zeit ihren öffentlichen Kirchgang mit Freuden halten/ und sagen können:

Nun lob mein Seel den HERRN /

Was in mir ist / den Namen sein / u. s. m.

Und da gleich auch mit der Mutter oder Kinde/oder beyden miteinander ein trauriger Fall sich zutrüge / so weiß doch der liebe GOTT auch solches zum Besten zu wenden/und auch den tödlichen Hinriß selbst als ein seliges Mittel zu gebrauchen / dadurch sein Himmel erbauet / und Mutter oder Kind oder beyde zusammen zum himlischen Freuden-Leben befördert werden/sind Worte des sel. Hn. Glassii. (x) Und das heisset so denn auch überwinden! Denn sind der Feinde und Wiedertwärtigen viel/ so mangelt's auch nicht an gnugsamen und guten Waffen / davon nunmehr

## Drittens

Zu reden und zu vernehmen seyn wird / und zwar nach Anleitung Unsers Textes in diesen Worten:

Durch

(t) Luth. t. V. f. 925. It. Tom. X. Ind. gener. f. 817. It. Daniels Guld. Klein. confid. 20. p. 179. f. It. Haywards Heiligth. p. II. p. 405. It. Aut. paulo ante cit. It. comm. ad Genes. L. Numer. XXII. XIII. XXIV. Hiob. I. Matth. X. Rom. VIII. 1. Cor. X. & c.

(u) V. August. d. Civ. D. lib. VI. c. IX. cum comm. *Viv. & Cogv.* m. p. 598 d. Sylvano, utque hic per noctem non ingrediatur, & vexet foetas post partum mulieres & pueros, isti oppositis Diis custodib. It. *Alex. ab Alex.* Gen. &. I. II. c. 25. p. m. 99. *Voss.* th. gent. lib. I. c. XL. p. 291. It. B. Geier. *Sterbl.* II. p. 147. d. puerperarum trib. Dis tutelaribus *Herm.* lab. sac. festo Purif. Mar. f. 89. f. *Albr.* Evangel. Schackammer II. Festheil p. 407. f. *Schimmer* Witteberg. *Bibl.* Seelen-Kleinod p. 102. f. ed. noviss. Schelwig l. c. p. 117. f.

(x) *Glass.* Ansechtungs-Schul/ m. p. 824.



Durch Christi heilige fünff Wunden  
Bin ich versöhnt mit GOTT.

Hieher gehören alle Sprüche der H. Göttl. Schrift/darinnen gesaget wird/das uns GOTT geliebet und gesand habe seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde/ und das wir GOTT versöhnet sind durch den Tod seines Sohns/ da wir noch Feinde waren / und das wir durch unsern HERRN IESUM Christ die Versöhnung empfangen haben/und das uns GOTT mit ihm selber versöhnet hat/ und das Ampt gegeben / das die Versöhnung prediget. Denn GOTT war in Christo / und versöhnet die Welt mit ihm selber/ und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu / und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung/und da sind nun die Apostel mit ihren Nachfolgern / allen rechtschaffenen Lehrern und Predigern/ Bothschafften an Christi statt/ denn GOTT vermahnet durch sie/und sie bitten ihre Zuhörer an Christi statt / lasset euch versöhnen mit GOTT! Christus hat uns mit GOTT versöhnet / durch sein Blut/ durch sein Fleisch und durch das Creuz / und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst / und ist kommen und hat verkündiget im Evangelio den Friede / durch ihn ist alles versöhnet zu GOTT / es sey auf Erden oder im Himmel / damit/ das er Friede hat gemacht durch das Blut an seinem Creuz durch sich selbst / und hat uns versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Todt / und ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt. Und ist der treue Hohepriester für GOTT / zu versöhnen die Sünde des Volcks.

Joh. IV. v.

10.  
Rom. V. v.  
10. 11.

II. Cor. V. v.  
18. 19. 20.

Eph. II. v. 13. f.

Col. I. v. 20.

--- V-22.

I. Joh. II. v. 2.

Heb. II. v. 17.

cum com. ad

omnia hæc.

reconcil. al-

leg. dicta.

Durch diese Versöhnung/oder/welches eben so viel ist/ Hohespriesterliches Verdienst / Genugthuung und Erlösung / unsers Hochgelobten Seligmachers / hat er uns warhafftig mit GOTT versöhnet / und für alle unsere Sünde gnung gethan u. s. m. Und uns erlöset von Sünde/ vom Teufel/ vom Tode und allen Unglück / und hat als ein HERR des Lebens / Gerechtigkeit / alles Gutes und Seligkeit / uns arme verlorne Menschen aus der Höllen Rachen gerissen / gewonnen / frey gemacht / und wiederbracht in des Vaters Huld und Gnade / und als sein Eigenthum

E

genthum



genthum unter seinen Schutz und Schirm genommen / daß er uns regiere durch seine Gerechtigkeit / Weisheit / Gewalt / Leben und Seligkeit. Summa / er hat uns vom Teuffel zu GOTT/vom Tode zum Leben/von Sünde zur Gerechtigkeit bracht / und erhält auch dabey / woran er denn das gewendet und gewaget hat / daß er Mensch worden von dem H. Geist / und der Jungfrauen / ohne alle Sünde empfangen und geböhren / auf daß Er der Sünder HERR wäre / darzu gelitten / gestorben und begraben / daß er für uns gnug thäte / und bezahlete / was wir verschuldet haben / nicht mit Silber noch Gold / sondern mit seinem eigenen theuren Blut. Und das alles darum / daß er unser HERR würde / denn er für sich der keines gethan noch bedurfft hat. Darnach wieder auferstanden / den Tod verschlungen und gefressen / und endlich gen Himmel gefahren / und das Regiment genommen zur Rechten des Vaters / daß ihm Teufel und alle Gewalt muß unterthan seyn / und zu den Füßen liegen / so lange / bis er uns endlich am jüngsten Tage gar scheide und sondere von der bösen Welt / Teuffel / Tod / Sünde &c. Wie unser Christliches Concordien-Buch (y) redet / und neben andern Schriften unser reinen Evangelischen Lehrer davon gelesen werden kan.

Hieraus erscheinet nun / warum wir gesagt haben / weil wir durch Christi heilige fünff Wunden mit GOTT versöhnet sind / so mangle es nicht an gnugsamen und guten Waffen oder Mitteln / Kreuz / Leiden / Angst und Noth / auch alle Feinde und Wiedrige zu überwinden. Denn nachdem der HERR JESUS Christus / (z) *Μεσίτης ἑνταύθα*, der Dritte Mann / der zwischen den hochbeleidigt- und erzürneten GOTT und uns arme Menschen sich gemachet / Mittler worden / und uns versöhnet / so haben wir auch  
die

(y) *V. ed. Germ. f. 204. b. ex Luth. Cat. Maj. It. t. X. Ind. Gener. f. 1072. b. & f. Von Christi Hohenpriesterlichen Ampt. It. Chemn. Gerh. Feuerb. Calov. Hulfem. Scherz. Quensted. Olear. J. A. Ostiandr. al. cumpr. Spener. l. c. Fest. Johann. Baptistæ p. 850. l.*

(z) *Ἐνταύθων Μεσίτην* Dominum nostrum Jesum Christum appellat Chryso-  
stom. h. e. mediatorem, qui inter duos tertius intervenit. it. radicem Pacis  
nostræ & fundamentum vinculum que amoris erga DEum & nos, alleg.  
*Quenst. Theol. part. III. f. 224.*



die Frucht/ oder Nutzen und Gutes davon/ (aa) daß wir auch NB. Gnade und Krafft bekommen zu einem heiligen und gottseligen Leben / dasselbige zuführen / wie denen Erlöseten / und mit Gott Versöhnten eignet und zustehet. Nemlich klebet uns gleich noch die Sünde an / reißet uns auch / und sind wir gleich noch nicht in die recht vollkommene Freyheit von aller ihrer Macht und Angriffen gesetzt / so sind wir doch völlig erlöset von ihren Recht an und wieder uns / daß wir derselben nicht mehr dienen. Liegen noch viele Leiden auf uns mit zimlicher Beschwerde / so geschichts doch zu unserm Besten / und sind wir doch von der Straffe der Sünden und also dem ewigen Tode erlöset. Ficht uns auch noch der Teufel an / und macht uns das Leben saur und verdrießlich / so sind wir doch von ihm erlöset / daß er uns nicht überwinden kan / wo wir nur in der Krafft des HERREN ihm widerstehen wollen / und so ist Christus uns recht zur Erlösung gemacht / bis er uns <sup>1</sup>Cor.I.v.30. gar aus dieser Zeitlichkeit abholen wird / da wird er erst recht unser Erlösung werden / und wir gewahr werden / daß wir die Erlösete seyen / wo wir nun von der Sünde ganz befreyet / davon nichts mehr wissen / aller Straffen sicher sind / und auch von dem Teuffel in Ewigkeit uns nichts mehr zu fürchten haben. Wann erfüllet wird / was Paulus erwartet / Er wird mich erlösen von allem Ubel / und außhelffen zu seinem himlischen Reich / wie <sup>II.Tim.IV. v. 18.</sup> abermahl der theure Spener redet. (bb) Daß bestätigen nun so viel ja fast unzehlige Trost-Sprüche von Gottes und des HERREN JESU gnädigen Gegenwart / kräftigen Beystand / allmächtigen Schuß / unüberwindlichen Beschirmung / erfreulichen Hülffe u.s.m. daß sie nicht allein Krafft verleihen / sondern selber Krafft / Stärcke und Hülffe / und in uns seyn wollen / daß wir in ihnen / und in der Macht ihrer

E 2 Stärcke

(aa) Spener. l.c. p. 866. & 868. f. Quenst. l.c. f. 312. b. §. V. d. propitiat. vel. satisfactionis CHRISTI commodis vulgar. & singularib. It. *Suiceri* Thes. Eccles. part. II. v. Μεσίτης, f. 344. de effectis mediationis JESU CHRISTI in nos redundantibus. It. *Ja. Vinder. σημειωτικῶς ὁπισθοδρομικῶς* d. vid. functorum statu ed. London. 1677. p. 8. d. Πεντηκοντακατήνω Cerbero in vincula petito &c.

(bb) Vid. sup. 1. Cor. XV. v. 54. Der Tod ist verschlungen in den Sieg / Luth. plurib. loc. in Ind. gener. f. 438. notatis.



Stärckestarc seyn/ widerstand thun / alles wohl außrich-  
ten/ und das Feld behalten können. (cc)

Und weil diese Versöhnung mit GOTT ein solch ho-  
hes / grosses / schweres / wichtiges / herrliches / vortreffli-  
ches und allerdings unvergleichliches Werck ist / welches  
keine Creatur verrichten können ; Kan doch ein Bruder  
niemand erlösen / noch GOTT jemand versöhnen. Denn  
es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen / daß ers muß lassen  
anstehen ewiglich / ob er auch lange lebet / und die Grube  
nicht siehet ; Und nur allein der HERR JESUS Christus/  
wahrer GOTT und Mensch in einer unzertrenneten Pers-  
son solches thun können ; (dd) Und zwar also / daß er auch  
sein heiliges theures Blut / als das Blut des Sohnes GOTT-  
tes und GOTTes eigenes Blut / als das allein einzige  
*ἀντι* und medium redemptionis, oder Lösegeld daran wen-  
den und wagen müssen / denn ohne Blutvergiessen geschi-  
het keine Vergebung / und durch die Wunden JESU  
Christi mußten wir geheilet werden / (ee) so wird der-  
selben auch insonderheit und namentlich gedacht / und  
zwar als heiliger Wunden / alldieweil er / der HERR JES-  
sus / ja das Heilige / und Heilig / ja der Allerheiligste ist.  
Ebenfalls wird auch derselbigen / des HERRN Christi Wun-  
den gedacht nach ihrer Zahl / wenn gesungen wird : Durch  
seine heilige Fünff Wunden. Und ist die Meinung nicht  
von allen Wunden des ganzen heiligen Leibes Christi / denn  
deren sind vielmehr / und haben etliche (ff) in allen ihrer  
wohl

(cc) 1. Joh. IV. v. 4. Eph. VI. v. 10. & mill. al. cum Bibl. Vin. & al. comm. It. B. *Luth.*  
sup. Joh. XIV. v. 1. Euer Hertz erschrecke nicht. It. sup. Psalm. CX. tom. VII. f.  
54. & 342. f. It. *Chemnit.* d. duab. Nat. in CHRISTO, cap. XXIV. f. 134. quod  
CHRISTUS Ecclesiam suam redimens, propitiatus, pacificans, vocans, colli-  
gens, docens, convertens, justificans, emendans, vivificans, sanctificans, gu-  
bernans, fovens, sustentans, custodiens, defendens, conservans, liberans,  
præsens Ecclesiae, omnia intuens, considerans, implens, operans, exaudiens,  
præbens misericordiam, gratiam, auxilium, succurrens in necessitatibus,  
suppeditans necessaria, conculcans caput serpentis, frangens ac de-  
struens regnum & potentiam Satanæ, hostes arcens, reprimens, vin-  
cens, puniens, pericula expellens & infringens, calamitates mitigans, a ma-  
lis liberans &c.

(dd) Vid. Quenst. *Osiand.* & al. f. cit. d. affectionib. satisfaction. vel redemptio-  
nis CHRISTI.

(ee) Heb. IX. p. t. Esa. LIII. v. 5. 1. Pet. II. v. 24. cum comment. ex *August.* & aliis.

(ff) V. B. *Hulfem.* Pentagon. Christianum p. II. & seq. It. *Clausnicers Passions*  
*Blume* p. 226. & seq. *Heidfeld.* Sphing. m. p. 1077. *Walther.* Off. Bibl. p. 941. &  
ex ill. *Baum.* Sacror. analect. tom. singul. p. 385. *Pfeiffers Passions Register*  
p. 74. & f. *Frenzel.* triga sermonum, de vulnerib. sanguine & morte CHRI-  
STI, p. 19. & f. al. pl.



wohl 5475. gezehlet. Aber die Fünffe gehen nur auf die grossen und principal-Wunden/da der allergütigste Erlöser ihme in ieglicher Hand eine / in ieglichen Fuß eine / und denn eine in seine heilige Seite schlagen oder machen lassen. Und solches zwar wegen unterschiedener Vorbilder des Alten Testaments / welche ihr Absehen auf solche heilige Fünff Wunden gehabt haben: Als/ andrer vor ieko zugeschweigen / und nur allein desjenigen zu erwehnen/so unserm ickigen Hauptzweck am nechsten kömmet/ solte damit erfüllet werden daß liebliche Furbild/da David nicht mehr als einen Stab in seine Hand und Fünff glatte Bachsteine nahm / und damit den grossen Riesen Goliath den Philister erlegte. Denn eben so / da Christus vom Bach am Wege getruncken / und den Baum des Creuzes auf seine Achseln / und die Fünff Wunden / als geistliche Steine/ die von dem rothen Bach seines Blutes noch getropffet und geflossen/ in seinen heiligen Leib empfangen / hat er damit ritterlich den höllischen Goliath geschlagen und überwunden. Krafft dieser heilsamen Siegs-Mittel / der allerheiligsten Wunden unsers Heilandes JESU können wir Sünde / Tod und Hölle überwinden / sind Herrn Clausnicers Worte. (gg) Dergleichen geschiehet auch in andern Christlichen Kirchen-Gesängen / Als:

Hilff uns / HERR Christ / aus aller Noth /  
Durch deine heilige Fünff Wunden roth.

It. Die heiligen Fünff Wunden dein /  
Daß mir rechte Felslöcher seyn.

It. HERR JESU Christ das Elend mein  
Thu gnädiglich ansehen /  
Durch die heilige Fünff Wunden dein  
Hör mein Gebet und Flehen.

It. HERR JESU / deine Wunden roth  
Die werden mich erhalten.

¶

It. Dei

(gg) *Clausnic. l.c.p.231. ubi etiam d. Alphons. Portugall. contra 5. reg. Saracen. nobiliss. victoriam reportante, signo quinque vulnerib. CHRISTI illustri sublatō, quo de etiam vid. Beyerl. th.C.f.191. It.D.f.951. ex Th. Box. & Osorio, ubi simul scribit, Insigne regibus Portugallensibus ex eo quinque CHRISTI plagis ornatum esse vexillum. Conf. tamen etiam Becmanni notitia dignitatum Illustr.p.181. d. reg. Portugall, Insign. & unde in illis scutula denariique, an ex monito Servatoris, XXX. denarios, quibus venditus fuerit, Insignium loco usurpare præcipientis, pio haud dubie commentō.*



It. Deine rothgefärbte Wunden /  
 Deine Nägel / Kron und Grab /  
 Deine Schenckel fest gebunden /  
 Wenden alle Plagen ab.

It. Herr / für alles / daß mich kräncket  
 Geben deine Wunden Krafft /  
 Wenn mein Hertz darein sich sencket /  
 Krieg ich neuen Lebens-Safft / u. s. m.

So gehöret auch hieher das alte Versgen:

Sim, precor, in requie TUA propter *Vulnera*  
*quinque!*

das ist:

O Jesu Christ / wahr Mensch und Gott /  
 Durch deine heilige Fünff Wunden roth /  
 Hilff mir zum Fried und Snad bey Gott.  
 Tilg aus mein Sünd und Missethat.  
 Hilff mir ins Leben durch den Tod.  
 So gewinnt ein End all meine Noth.  
 Und erlang ich Fried und Snad bey Gott /  
 A M E N!

Oder:

Herr Christ / durch dein Fünff Wunden roth /  
 Vertritt / und außsöhn mich mit Gott.  
 Und hilff mir ins Leben durch den Tod /  
 So gewinnt ein End all meine Noth.

Wie es die lieben Alten nach ihrer heiligen Einfalt über-  
 setzet haben. (hh)

Gleich wie aber sonsten irrdische oder leibliche Waffen  
 auch müssen angenommen / ergriffen / bewahret / und nach  
 denen vorgeschriebenen und gegebenen Lektionibus tracti-  
 ret oder gehandelt und gebrauchet werden: Also muß  
 mit denen geistlichen Waffen / denen Heiligen Fünff  
 Wunden JESU Christi dergleichen auch geschehen / wie  
 auch mit alle dem / so mit Christo und seinen heiligen Fünff  
 Wunden verwand und verbunden ist / nemlich der heiligen  
 Tauffe und Abendmahl / dem H. Göttlichen Wort / dem lie-  
 ben Gebet / den heiligen Christförmigen Wandel u. s. f. Al-  
 les

(hh) V. etiam Cant. Machs mit mir Gott nach deiner Güte / v. 4. Höll / Teu-  
 fel / Tod / die Welt und Sünd / 2c. cum pl. al.



les lehren die H. Gottes-Männer Paulus, Petrus, Johannes und andre auff's allerbeste. Pauli Worte lauten also: <sup>Eph. VI. v.</sup>  
 Meine Brüder / seht starck in dem Herrn / und in der <sup>10. f.</sup>  
 Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des  
 Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu  
 kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich  
 mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt  
 herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um  
 deswillen so ergreiffet den Harnisch Gottes / auf daß ihr/  
 wenn das böse Stündlein kömmt / Widerstand thun / und  
 alles wohl ausrichten / und das Feld behalten möget. So  
 stehet nun / umgürtet eure Lenden mit Wahrheit / und  
 angethan mit dem Krebs der Serechtigkeitt / und an Bei-  
 nen gestieffelt als fertig zu treiben das Evangelium des  
 Friedes / damit ihr bereitet seht. Vor allen Dingen aber  
 ergreiffet den Schild des Glaubens / mit welchen ihr aus-  
 löschen könt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und neh-  
 met den Helm des Heils / und das Schwerdt des Gei-  
 stes / welches ist das Wort Gottes. Und bettet stets in  
 allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist / und  
 wachet darzu mit allem Anhalten und Flehen für alle Hei-  
 ligen ꝛc. Petrus vermahnet: <sup>I. Petr. V. v.</sup>  
 Seht nüchtern und wa- <sup>8. f.</sup>  
 chet / denn euer Widersacher / der Teuffel gehet umher /  
 wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlin-  
 ge. Dem widerstehet fest im Glauben. Und wisset / daß  
 eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt ge-  
 hen. Der GOTT aber aller Gnade / der uns beruffen  
 hat zu seiner ewigen Herrligkeit in Christo Jesu / derselbi-  
 ge wird euch die ihr eine kleine Zeit leidet / vollbereiten/  
 stärcken / kräftigen / gründen. Johannes redet und <sup>I. Joh. II. v.</sup>  
 schreibet auch sehr nachdencklich: Ich habe euch geschrie- <sup>14.</sup>  
 ben / daß ihr starck seyd / und das Wort Gottes bey euch <sup>IV. v. 4.</sup>  
 bleibet / und den Bösewicht überwunden habt. Und wie-  
 derum: Kindlein / ihr seyd von Gott / und der in euch ist/  
 ist grösser / den der in der Welt ist. Ingleichen: Alles / was <sup>V. v. 4. f.</sup>  
 von GOTT geboren ist / überwindet die Welt / und unser  
 Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden habe. Wer  
 ist aber der die Welt überwindet / ohne der da glaubet /



daß JESUS Gottes Sohn ist. Der H. Jacobus läſſet ſich auch tröſtlich vernehmen: (ii) Wiederſtehet dem Teuffel / ſo fleucht er von euch. Probatum eſt. Es trifft beſſer zu / als was jener Chriſtliche Soldat von ſeinem Schilde rühmete und ſagte: (kk)

--- --- tu mihi verus amicus,  
cum premererque ſolo, cum premererque ſalo.

Du biſt mein beſter Freund /  
Mein Schutz / mein Deck / mein Schirm / wenn  
Man mich will erſchlagen /  
Durchs Waſſer du mich trägt / wenn  
Man mich thut verzagen.

Er ſahe aber dahin / daß er mit ſeinem Schilde viel Pfeile und Schwert-Streiche des Feindes aufgefangen / und manche gefährliche Wunden verhütet hatte / Und da er ins Waſſer getrieben wurde / eben derſelbige Schild ihm an ſtatt eines Rahns war / und ihn über eine tieſſe Fluth hinüber truge. Ach ja der HERR JESUS mit ſeinen heiligen Fünff Wunden / Wort / Sacramenten und ganzen Verdienſt mit waren ungefärbten und beſtändigen Glauben / eiffrigen Herzbrünſtigen Gebet / Flehen / Seuffzen und Thränen / dulden und hoffen / heiliglich und gebührlich gebraucht und genüzet / kommen uns beſſer zu ſtatten.

Und wenn des Satans Heer

Wir gantz entgegen wär /

Darff ich doch nicht verzagen /

Mit Chriſti Blut kan ich ſie ſchlagen.

Sein Blut darff ich nur zeigen /

So muß ihr Trotz bald ſchweigen.

Mit ſeinem Blut ich überwinde

Tod / Teuffel / Höll und Sünde.

Heiſſet es da warhafftig. Und ſo folget denn

## Zum Vierdten

Des Sieges Gewiſheit / Herrlichkeit und Vortrefflichkeit /  
indem völlig / beſtändig und auf ewig überwunden wird  
alles

(ii) Jac.IV.v.7. cum comment. ad ſingula, It. ſupr. allegata loca & Autor.

(kk) Vid. Chriſtoph. Nicolai Meinen JESUM laß ich nicht / Feſto Purific. Mariae p.413.



alles/ nicht allein was wiederwärtig/ feindselig / grausam /  
 schäd- und verderblich geschienen / sondern auch warhafftig  
 so gewesen / auch der letzte Feind der Tod. Das wird nun Vid. supr. l.  
 ii. f.  
 eine Überwindung und Sieg seyn / welche allen irdischen  
 unendlich weit vorzuziehen / wie groß / wie prächtig und  
 mächtig / wie herrlich und vortrefflich dieselben auch seyn  
 mögen / und wenn sie auch mit allen victorialibus solem-  
 nitatibus (ll) der ganzen Welt verherrlicht seyn solten.  
 Denn der Herr Jesus hat die Überwindenden nunmehr  
 erlöset von allem Ubel / und ihnen ausgeholffen zu seinem II. Tim. IV.  
 v. 18.  
 --- v. 7. 8.  
 himlischen Reiche. Nachdem sie ihren guten Kampff gekäm-  
 pffet / und ihren Lauff vollendet / und Glauben gehalten / ist  
 ihnen hinfort beygelegt die Crone der Gerechtigkeit / welche  
 ihnen wird gegeben haben / der Herr der gerechte Richter  
 Christus Jesus / und allen / die seine Erscheinung lieb haben.  
 Sie werden mit Christo herrschen. Er wird ihnen geben mit --- II. v. 12.  
 Ap. III. v. 21.  
 Ihm auf seinem Stuhl zu sitzen / wie er überwunden hat  
 und ist gesessen mit seinem Vater auf seinem Stuhl. Und --- II. v. 26.  
 --- 28.  
 --- III. v. 5.  
 er wird ihnen Macht geben über die Heiden / und wird ih-  
 nen geben den Morgenstern. Er will sie lassen mit weissen  
 Kleidern anlegen / und ihre Nahmen nicht austilgen aus  
 dem Buch des Lebens / und will ihren Namen bekennen  
 für seinem Vater und für seinen Engeln. Und will sie ma-  
 chen zu Pfeilern in dem Tempel seines Gottes / daß sie --- v. 12.  
 nicht mehr sollen hinaus gehen / (nimmermehr aus seinem  
 Reiche ausgestossen werden / noch die Herrligkeit verlieren)  
 und will auf sie schreiben den Namen seines Gottes / und  
 den Namen des Neuen Jerusalems / der Stadt seines  
 Gottes / die vom Himmel hernieder kommet von seinem  
 Gott / und seinen Namen den Neuen. (mm) Ja sie werden  
 alles ererben / und Gott wird ihr Gott seyn / und sie  
 werden seine Kinder und Erben seyn / u. s. m.

\* \* \*

Nun/ Geliebte / dieses ist / was nach Anleitung Un-  
 ser Hochsel. Frau Stifts- Rätthin Leichen- Textes an-  
 izo kurz und einfältig können vorgebracht werden. Wenn  
 G ich

(ll) Vid. *Plutarch. in Mario*, alleg. *Beyerl. S. l. 447.* It. *victoriarum descriptio-  
 nes pomposissimas, quales in mellificio Orator. Meyfarti & Steinbrucci  
 aliorumque magno num. reperiuntur.*  
 (mm) *Apoc. XXI. v. 7.* cum *Bib. Vin. & al. comment. It. August. d. Civ. DEI, lib.  
 III. cap. 17.* It. *lib. XIX. cap. 10.* cum not. *Viv. & Coqv. It. Das gute Führen  
 und Segen Gottes / f. 18. & f. cum al.*



ich nun bey mir bedencke / wie die Hochsel. Frau die Probe oder Erfüllung an ihr selbst zeige / und nunmehr ein lebendiges / ewig und herrliches Muster oder Exempel der sieghafften Überwindung alles Creutzes / Leidens / Angst und Noth / und aller andern Ubelen und Widerwärtigkeiten sey / und neben allen andern Außerwehlten unaufhörlich seyn werde / noch zur Zeit zwar allein ihrer geheiligten Seelen nach / balden aber und am großen Tage des HErrn / und so dann in alle Ewigkeit mit Leib und Seel zugleich / unter dem Fahnen-Bilde / welches mit Millionen tausend Cronen / Sceptern / Sieges-Palmen / Triumphen / Jauchzen / Freuden-Geschreyen und andern Ehren-Zeichen ausgezieret und umgeben ist / ohne Leid / und Geschrey und Schmerzen / ohne alle Thränen / Noth und Tod / blühend und frölich stehend in aller Lust und Freude / Ruhe und Stille / Friede und Sicherheit u.s.m. Wenn ich dieses / sage ich / bey mir bedencke / und die Hochsel. Frau Stiffes-Räthin mir in solcher ihrer Überwindung und Siegprangenden Herrligkeit vorstelle / kan ich mich nicht enthalten / noch einst anzuführen / was bereits droben im

fol. 4.

allgemeinen Eingang vom sieghafften Schwerdt / mit welchem David den gremischen und schrecklichen Goliath überwunden und erleget hatte / in etwas berühret worden. Denn als der liebe David für dem grimmigen Saul einst so plötzlich fliehen muste / daß er auch weder Brodt noch Waffen mit sich nehmen können / und unterwegs zu obgedachten Priester zu Nobe, Ahimelech kam / und fragte / ob nicht unter seiner / des Priesters / Hand ein Spieß oder Schwert wäre / und erfuhr / es sene das Schwert des Philisters Goliath vorhanden / sagte David / Ahimelech solte es ihm geben / Denn es wäre seines gleichen nicht. Soltelnsre Hochseelige Frau Stiffes-Räthin von Hatzdorff / von ihren Waffen oder Überwindungs- und Sieges-Mitteln / nemlich Christi heiligen Fünff Wunden / und was mit denenselben verknüpfet / Zeugniß ablegen / so wurde sie gewiß und unfehlbar auch sprechen / Es ist ihres gleichen nicht. Denn allein damit

Hab ich nun überwunden  
Creutz / Leiden / Angst und Noth / &c.

Ber=



Verlangte aber David das Schwerdt Goliaths für sich/  
weil er noch viel Gefährlichkeiten und Feinde zu überwinden  
vor sich hatte; so giebt hergegen unsere Hochseel. solches  
Schwerdt und alle Waffen von sich / denn die Schwerdte  
aller ihrer Feinde haben nun ein Ende/und sie ist nun für den  
Augen ihres JESU worden / als die Frieden gefunden;  
und übergiebet es mit allernachtrücklichster recommenda-  
tion Ihrem hinterlassenen hertz- und schmertzlich  
betrübeten Herrn Ehe-Schatz / wie auch liebsten Kin-  
derlein/und vornehmen Anverwandten/auch uns allen/  
ieglichem insonderheit / und allen insgesamt / zu viel heilsa-  
men Wirkungen oder Gebrauch und Nutzbarkeiten.

Pf.XV.v.7.  
Cant. VIII.  
v.10.

Zum Hochbejammert- und Leidtragenden Herrn  
Hittber spricht Sie gleichsam: Mein Hertzgeliebster  
Schatz / Nehmet doch hin das Schwerdt oder Waffen  
und Rüstung / damit ich nun überwunden habe alles  
Creutz u. s. m. Es ist ihres gleichen nicht. Hochbe-  
trübter Herr Stifts-Rath / Er folge dem guten Rath  
Seiner Hochseel. Ihre Seele redet zu ihm vom heiligen  
Himmels-Berge / da die Wahrheit von Herzen geredet wird/  
die Lügner oder Falschen aber keinen Theil haben. Drum  
kan Er ganz gewiß seyn / daß Seine Hochsel. Frau  
Eheliebster Zeugniß wahr / und sicherlich anzunehmen  
sey / nicht mehr als ein Menschen oder weltlich und irrdi-  
sches / sondern als ein himmlisches / und dessentwegen un-  
trügliches Zeugniß. Und daß Er mit denen Waffen / da-  
mit seine Hochsel. Frau Eheliebste so glücklich gesieget /  
auch alle Seine Leiden/Angst und Noth/und demnach auch  
gegenwärtiges grosses und schweres Haus-Creutz wohl  
überwinden und besiegen werde. Zwar müssen alle Rich-  
ter-Stühle seine Thränen / Seuffzer / klagen und andere  
Trauer-Bezeugungen billigen und gut heissen. Denn wem  
eine Edle Gehülffin / Augenlust / Sonne / Lampe / Per-  
le / ein fruchtbarer Weinstock / ein reiches Rauffmanns-  
Schiff / eine guldene Seule / eine warhaffte Agatha, ein  
herrliches Kleinod / Guth und Schatz entrücket und genom-  
men wird / wie die heilige Göttliche Schrift (nn) Tu-

Pf.XV.v.12

2.  
Apoc. XXI.

v.8.

§ 2

gends

(nn) Vid. Gen. II. v. 18. f. Ezech. XXIV. v. 16. Sirach. XXVI. v. 21. f. Pf. CXXVIII.  
v. 3. Prov. XXXI. v. 10. f. cum comm. It. Köstliche Hochzeit-Perlen Kerner's  
per



gendsame Weiber nennet / der hat Ursache genug sich zu betrüben und zu klagen. Nun war aber ja eine solche die Hochsel Frau Stiffts-Räthin / wie nicht nur die Wahrheit / sondern auch der Neid selbst bejahren müssen. Wie ist denn möglich / daß des Hinterlassenen Herz nicht voll Trauren / der Mund nicht voll Klagen / und die Augen nicht voll Thränen seyn solten ? Wenn uns die jenigen durch den Tod verlassen / die wir lieben / so macht es uns eine contristation oder Traurigkeit und Betrübung / ob wir auch gleichwol wissen / daß sie nur vorangegangen / und uns allein auf eine gewisse Zeit / nicht aber ewig verlassen / schreibt warhafftig Augustinus. (oo) Und vom traurigen Zustand eines Mannes über den Tod seines Eheweibes lesset sich der bekandte Guevara (pp) insonderheit vernehmen : Ein Mitleiden soll man haben mit einem Edlen und tapffern Mann / wenn wir sehen / daß derselbe traurig / betrübt / allein / und ein Wittber ist / zumahl wenn ihm seine abgelebte Hausfrau ist lieb gewesen. Ein stattliches Haus leidet grossen Schaden / wenn eine Frau und Gubernantin desselben stirbt. Denn nach ihren Tode wird der Mann alsbald irrig / die Kinder werden verwehnet / die Diener werden nicht fleißiger / die Mägde werden nicht frömmer / die Freunde vergessen ihrer / das Haus fällt darnieder / die Kleider verderben / und das Gut verschwindet. In Summa / in den Häusern eines Wittbers findet man viel / die da stehlen / aber wenig / die da arbeiten. Zwar tieffe und klägliche Gedancken hat ein Wittber. Denn ist er entschlossen zu der andern Ehe zu greiffen / so betrübt er sich / umb daß er seinen Kindern muß geben eine Stieff-Mutter. Will er aber sich nicht wiederum verhehlichen / so betrübt er sich / umb daß ihm die Zeit und Tage lang werden. Also / daß der arme Mann seuffzet umb sein Weib / daß er hat verlohren / und weinet umb das andre Weib / welches er muß wiedrum nehmen u. s. w. Und wer will in kurzen und

wenigen

per tot. It. Christo Fürstl. Wittben Fürst-lobliche Gedancken / seu Beatissim. DUC. SOPHIAE ELISABETHAE &c. conc. funebr. fol. 61. alleg. Aut. d. Virtuof. Mulierib.

(oo) August. Serm. XXXII. d. verb. Apostol. tom. X. f. 405.

(pp) Anton. d. Guevara Fürstl. Lustgarten und Beck-Uhr zc. III. Th. Cap. XXXIV. p. m. 333. Interpr. Agid. Albertino. v. et. Die Christlich beruhigt und stille Seele / s. mem. B. Agnes. El. con. à Lutzelburg, nat. ab Herdegen. al. pl.



wenigen Worten / deren wir uns gebrauchen müssen / alle Ungemache aufstricken / in welche ein Mann durch den Tod seines wohlgearteten / wohlgezogenen und wohlgerathenen / Gottseligen / liebreichen und sonst mehr tugendhaften Eheweibes gerath und verfället / wie auch Ihme/ Hochleidtragender Herr Wittber/ Herr Stifts-Rath begegnet? Es bleibet dabei: Wittber-Stand ein bitterer Stand. Eines Mannes Haus / der ein tugendsam Weib hat / ist *οικος τέλειος*, Domus integra, eximia, perfecta, Eines Wittbers aber *οικος ἀτελής μόνον, ἀλλὰ καὶ πεπηρωμένος*, non imperfecta, mutila, macra, immunis solum, sed decurtata, detruncata, luxata, rupta, coeca omnino & oblaesa, sagte ein Römischer wiewohl Heidnischer Priester / welcher von Numa zum Dienst Jovis bestellet war. (qq) Das ist: Wenns umb eines Ehemannes / der ein rechtschaffenens Weib hat / seinem Hause wohl stehet / so ereignet sich dagegen in eines Wittbers Hause das traurige und unglückhafte Wieder-Spiel/und ist alles unvollkommen/ zerstückelt/ verrencket / traurig u.s.m. Hat ein blinder Heyde so geurtheilet / so können wir erleuchtete Christen viel besser davon reden / als welche wissen / was und wie viel gutes löblich- und herrliches in der H. Schrift von Ehe-Frauen gesaget wird. (rr)

Wie aber dem allen/ lebet doch GOTT noch/ sind Worte des hochverdienten sel. Herrn D. Geiers (ss) in einer Predigt über den Tod eines Eheweibes / so einen alten betagten Wittber hinter sich liesse / da ihm die beste Wärterin nöthig / drum führete er auch zum Trost desselbigen Wittbers den Spruch Esa. an / da GOTT tragen will bis ins Alter / und bis wir grau werden / der es thun will / heben / tragen und erretten. Ich weise aber Ihn Hochbetrübtter Herr Stifts-Rath / wiewohl einen jungen Wittber / zu eben diesen GOTT / als den GOTT alles Trostes / der uns tröstet in allen unsern Trübsalen / sie seyn so groß als sie immer wollen / und rühren her / woher sie immer wollen / und ist auch der Jungen / und Jugend Trost / von

H

Jugend

(qq) Vid. ex Plutarch. & Cal. Rhodig. Beyerl. V. f. 885. D.

(rr) Vid. paulò ant. cit. It. Buxtorf. Florileg. Hebr. tit. Conjug. It. Mulier, Uxor. & mill. al.

(ss) B. Geier. Sterbl. IV. Th. p. 398.

Esa. XLVI.

v. 4.

II. Cor. I. v.

3. 4. cum B.

Vin. et. al.

Comm.

v. Pf. XXII.

v. 10. 11.



--XXVII.v.<sup>10.</sup> Jugend auf / von Mutterleibe an / allezeit/immer / ohne  
 XXXVII.v.<sup>25.</sup> Verlassung und Versäumung u.s.m. Den sehe Er an/und  
 ---LXXI.v.<sup>5.17.</sup> zwar insonderheit als den/mit welchen Er auch durch Chri-  
 ---LXXIII.<sup>v. 26.</sup> sti heilige Fünff Wunden versöhnet ist / wie bisher gehört  
 Sirach.L.v.<sup>24.</sup> worden. Wird Er den ansehen in seiner Väterlichen Gött-  
 Hebr.XIII.<sup>v. 5.</sup> lichen Huld und Gnade / und Sich selbst in derselbigen  
 Innum.al.<sup>it.L.d. div.</sup> Göttl. Huld und Gnade / und als ein Eigenthum seines  
 prov. con-<sup>servat. in</sup> Herrn Jesu/und unter Jesu Schutz und Schirm genom-  
 omnib.ca  
 lamitatib.<sup>consolat.</sup> men/und daß Er auch mitten in diesen schmerzlichen Hauf-  
 &c.<sup>Vid. supr.</sup> Kreuz von Jesu regieret werde durch seine Gerechtigkeit/  
 f. 17.18.<sup>--fol. 12. f.</sup> Weisheit/Gewalt/ Leben und Seligkeit/und daß alles Un-  
 gemach / wie schmerzlich es auch immer ist dem eusserlichen  
 Menschen / doch zu Seinem Heyl und Besten gerichtet  
 sey / und demnach auch Seiner Hochselig. Frauen Ehe-  
 liebsten Hintritt; Wird Er auch beherzigen der Selig-  
 sten Frauen gute Bereitschaft zum Tode / den sauberli-  
 chen/ stillen / wohlgeberdeten / zumahl vernünftigen/ gläu-  
 bigen / freudigen / heroischen und übermänniglichen Ab-  
 schied / die Sieghaffte Überwindung alles Kreuzes/  
 Leidens / Angst und Noth / aller Feindseligkeiten des Feu-  
 fels / Welt und Fleisches / auch des letzten Feindes des To-  
 des / und was sie für einen guten Tausch und Wechsel getrof-  
 fen / darauf sie so Felsen-vest hoffete / und darnach so sehnlich  
 und begierig Tag und Nacht reinschete und schrie / wie  
 ein Hirsch nach frischen Wasser schreyet ; Was sie nun  
 für übersüsse Himmels-Freude/Fried und Herrligkeit/Ruh  
 und Seligkeit u.s.m. erlanget/und der Seelen/nach allbereit  
 in ewigen Besitz und Genuß genommen und empfangen/  
 wie auch der icht erblaffete Leib am Jüngsten Tage dessen  
 allen auf ewig wird theilhaftig werden / und wie Er auch  
 zu seiner Zeit dahin komen wird/und eben dieses der Haupt-  
 Zweck / die Scheibe / das Zielmahl und Ende aller unser  
 Werke / Thun und Lassens / so wird Er gewiß auch / was  
 Ihn noch so schmerzlich bestreitet / ansicht und verunruhi-  
 get / durch seines Jesus Krafft überwinden und besiegen  
 können.

Als dorten einer/ Namens Baltiel (cc) sein Weib die  
 Michal

(cc) Sam.III.v.14. f. cum comm. It. Geier. l.c. part. IV. 373.



Michal dem König David überlassen musste / als deme  
 sie vormahls zum Weibe gegeben worden/ und zwar gegen<sup>I. Sam. xviii.</sup>  
 eine überaus schwere und kostbare Morgengab / dadurch<sup>v. 25.</sup>  
 David dieselbe erwerben müssen / gieng es ihm dem gu-  
 ten Manne Paltiel zwar sehr tieff zu Herzen/ und gieng  
 eine Ecke mit ihr/ und weinet hinter ihr her bis gen Bahurim,<sup>II. Sam. III.</sup>  
 und fehrete hernach um und gab sich zu frieden. Wie solche<sup>v. 16.</sup>  
 ganze Geschichte in nachfolgenden schönen Wittber-  
 Trost-Gesänge enthalten :

Als Michal/ die zuvor dem David war vertrauet/  
 Zu seinem Eh-Gemahl/ der Paltiel anschauet/  
 Wie David sie mit Recht hinwider nahm zu sich/  
 Da klagt und weinet er betrübt und jämmerlich.  
 Er folgte ihr zwar nach / must endlich doch die Strassen  
 Mit vieler Herzens-Angst und Thränen schmerzglich lassen/  
 Und kehren um / weil nun der König selbst begehrt /  
 Was jenem lieber war als diese ganze Erd.  
 Der allerliebste Schatz / den zu sich selbst genommen  
 Der Himmels-David / wird hieher nicht wieder kommen/  
 Weil sie bald in der Tauff Ihm selber war vermählt/  
 Eh sie in dieser Welt ihr Liebster sich erwehlt.  
 Sind gleich die Augen ist deswegen voller Weinen /  
 Gehet doch der Höchste vor / der nimt mit Recht die Seinen/  
 Der König fodert selbst nun wieder seine Braut/  
 Die Er sich durch sein Blut so theuer hat vertraut.  
 Zum Grabe mag man ihr wohl folgen/ Thränen lassen/  
 Wann schmerzglich wird das Herz zertheilet / doch mit Massen  
 Betrauren / was da lebt befreyet aller Quaal/  
 Erfreuet ewiglich in Gottes Ehren-Saal.  
 Hier ist der Ort / da man mit Seuffzen muß umkehren/  
 Zufolgen weiter nach bis in das Reich der Ehren  
 Verwehrt ist Gottes Hand/ doch wird zu rechter Zeit  
 Zusammen bringen uns dort seine Gütigkeit.  
 Da ist der Ehren-Thron / da höret man die Psalmen/  
 Des Davids Harffen-Klang / da sind die Sieges-Palmen  
 In seiner Himmels-Burg / wo alle Angst und Noth  
 Hinweg und alle Feind/ Sünd / Teuffel / Höll und Todt.  
 Und diese Ehr und Freud hat Christus unser Leben  
 Dort seiner liebsten Braut aus Gnaden schon gegeben/  
 Wer wolte weiter doch die höchste Seligkeit  
 Mißgönnen dieser Seel in steter Traurigkeit?  
 Der große König selbst will Stärck und Kräfte geben/  
 Diß schmerzglich schwere Creuz / und alles Jammer-Leben  
 Zu Überwinden / was Er ist nach seinem Rath  
 Geschlagen / wird sein Trost selbst heilen mit der That.

v. Olear. ges  
 dult-schule  
 p. 1143. f. 1c.  
 Ejud. geist-  
 liche Sing-  
 Kunst p.  
 952. f.



Wie herrlich wird doch Gott in seinem Freuden-Leben /  
 Was Er genommen / dort unsterblich wieder geben /  
 Was hier der Glaube faßt / wird voller Seligkeit  
 Das Auge schauen an in alle Ewigkeit.

Der Hochbetrübtē Herr Stiffts-Rath applicire dieses  
 auf Sich selbst / und erweise Sich einen Baltiel / wie Er  
 durch Gottes Beystand wird thun können / wenn Er  
 sich erinnern läset / daß dieser Name Baltiel so viel heis-  
 set als Liberatio DEI, oder Liberator meus DEUS, das  
 ist / GOTT mein Heyland / oder / der HERR mein  
 Erlöser. (uu)

Was aber Er / Hochbetrübtē Herr Wittber an  
 Sich selbst thut / daß erweise Er auch an Seinen Dreyen /  
 nunmehr Mutterlosen / zarten und herzgeliebten Kinder-  
 lein / die zu dieser Zeit noch nicht wissen Unterscheid / was  
 Recht oder Linc ist / den Verlust ihrer so sorgfältig / getreuen  
 und herzbrünstig liebend gewesenē Frau Mutter  
 nicht verstehen / noch künfftig sagen werden können / wie  
 Sie gestaltet gewesen. Da folge Er nun dem fromen und  
 redlichen Vater Abraham / und lehre Seinem so liebs-  
 ligem Samen die Wege Gottes seines HERRNS / und  
 wie unter diesen auch ein solcher anzutreffen / daß er oft-  
 mals lieben und unerwachsenen Kinderlein eine getreue  
 Mutter entzeucht / und sie in den Waisenstand gerathen  
 lesset / iedoch sich derselben auch vätterlich und herzlich an-  
 nimmet / wie auch die seligste Frau Stiffts-Räthin eben  
 frühzeitig Ihrer in vielen Stücken unvergleichlichen und  
 Preißwürdigen Frauen-Mutter beraubet / aber von Gott  
 dem HERRN den rechten himlischen Vater aufgenommen /  
 beschirmet / geleitet / bewahret / getröstet / überaus wohl  
 versorget / reichlich gesegnet / hochgeehret / und nun zur rech-  
 ten vollkommenen und unvergänglichen Himmels Herr-  
 ligkeit und Fülle Inthronisiret und gesezet worden. ER  
 als ein Hoherleuchteter Christlicher Herr Vater gebe  
 Ihnen auch bey Zeiten / *und Befehrs*, von Kind auf / die geist-  
 lichen Sieges-Mittel und Waffen in die Hand / und lehre  
 sie nach der seligen Frau Mutter Exempel auch überwin-  
 den / was ihnen nach Gottes H. Willen in der Welt wird  
 zu bestreiten und zu besiegen fürkommen / sonderlich diesen  
 Punct

(uu) Vid. Erklärung der fremden Namen Bibl. Germ. praef. It. *Croß. Ravanel. al.*





# Abdankung.

Des Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten  
Fürsten und Herren / Herrn **M O R I Z**  
**B J L H E L M S** / Herkogs zu Sachsen/  
Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und  
Westphalen / Postulirten Administratoris des  
Stifts Naumburg u. s. m. Unsers Gnädigsten  
Landes-Fürsten und Herren /

Ingleichen:

Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/  
Frauen **M A R G E R E T H A** /  
geborener aus dem Churfürstl. Stam̄ derer  
Marggrafen zu Brandenburg / und vermähl-  
ter Herkogin zu Sachsen / Jülich / Cleve / und  
Berg / auch Engern und Westphalen / Unserer  
Gnädigsten Landes-Fürstin und Frauen /

Wie auch

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herren /  
Herrn **CHRISTIAN-AUGUSTI**, Her-  
kogs zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /  
auch Engern und Westphalen / Unsers Gnä-  
digsten Fürsten und Herren /

Und

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herren /  
Herren **S I G I S M U N D**  
**R J L H S** / Herkogs zu Sachsen / Jülich /  
Cleve und Berg / auch Engern und Westpha-  
len /



len/Unsers auch Gnädigsten Fürsten und Herrens /

Allerseits Hochansehnliche Herren  
Abgesandte /

Hiernechst auch

Allesamt nach Geschlechtes / Alters und Standes-  
Gebühr Hoch- und Viel-gehrte Leichen-  
Begleitere.

**G**D hat dennoch die Hochadeliche Frau  
Stifts-Räthin ihren Kirch-Gang gehalten /  
wie Sie selbst gewünschet / und zwar einen dop-  
pelten vor einen einfachen; Beyde aber mit al-  
ler ersinnlichen Solennität und Herrlichkeit. Es war die  
Nacht kaum eingetreten zwischen dem sechsten und sieben-  
den Tage des annoch lauffenden Monats ( welche beyde  
Tage in denen Calendern die Gedächtnis-Namen führen:  
Fides und Spes ) und siehe da nahmen Fides und Spes , ihr  
beständiger Glaube und wohlgegründete Hoffnung ihre  
vom Leibe abgeschiedene theure Seele in die Mitten und  
führten Sie in Begleitung vieler tausend Engel hinauf in  
die rechte Schloß-Kirche zur heiligen Dreyeinigkeit /  
angethan mit dem neuen und überaus kostbaren Kleide  
der durch den Glauben ergriffenen Gerechtigkeit Christi  
und der bishero nur durch Hoffnung genossenen himmli-  
schen Herrlichkeit.

Die Sechs-Weeken waren zwar noch nicht um / aber  
Gott hatte Sie auch nicht an solche Zeit gebunden / zu-  
mahl kein Mangel an geistlicher Starcke und hingegen ein  
sehnliches Verlangen darnach bey ihr zuspühren war / und  
wird die Dancksagung davor in solcher himmlischen Ver-  
sammlung noch iezo und in Ewigkeit fortgesetzt.

Heute aber hält der entseelte Leib einen Kirch-Gang /  
dergleichen wir in Zeitz nicht viele gesehen haben / einge-  
kleidet in schönen Christ-Adelichen Leichen-Schmuck / in  
Begleitung so hochansehnlicher und vieler anderer Perso-  
nen / und zwar einen Kirch-Gang / welcher keines Wie-  
derkeh-



berkehrens in die Zeitligkeit bedarf / indem Sie allhier ruhen soll bis zu dem Tage / an welchem Seel und Leib wieder vereinbahret mit einander nochmahl Kirchgang halten werden in die selige Ewigkeit. Ist es gleich ein paar Tage über die Sechs-Wochen / hat doch weder Sie noch eine lebendige Sechs-Wöchnerin sich an solchen Aberglauben zu kehren / und ist von ihr selbst noch im Leben und auch von uns allen nur iezo die Dancksagung deswegen gegen Gott verrichtet worden / also nur das noch übrig / daß einer so ansehnlichen Begleitung auch gehöriger Danck abgestattet werde / welches denn durch meine Wenigkeit (worinnen alleine etwas geringes unter jenen Vortrefflichkeiten sich ereignen muß) voriezo fürklich geschehen soll.

Es wird aber hoffentlich noch so viel Zeit übrig und mir dabey erlaubet seyn / daß ich ein wenig rückwärts durch der Hochadel. und seligen Frauen Sechswochen und gesamten vorigen Lebens-Wandel gehe um zu erwegen und darzuthun / daß auch ihr Leben ins gemein ein stetiger Kirch-Gang gewesen seye. Ich will mich aber / die Stasfeln und Schritte etlicher massen zu durchgehen / anstatt der Meß-Ruthe bedienen einer Anmerckung / welche der bekandte curieuse Scribent, A. Gellius (1.) aus denen beyden vortrefflichen Männern (2) M. Varrone und Cesellio Vindice anführet / daß nemlich die Parcae oder hiebevorn von der Heidenschafft geglaubeten Göttinnen / welche an des Menschen Lebens-Faden spinnen solten / à Partu oder von der Geburth nicht allein ihren gemeinen Namen bekommen / sondern auch neben denen sonderbahren Namen / Clotho, Lachesis und Atropos, folgende meistens auf die gewöhnlichen Geburths-Monate zielende Zunamen gehabt / daß Sie geheissen Nona, Decima, Morta, die Neunte / Zehende und dann die Todes-Göttin. Es leidet aber weder Zeit noch Orth / daß ich mich weitläufig mit denen einlasse / welche die Worte anders lesen oder auch unbequemlich auslegen wollen. So mag ich auch nichts von denen Bildern dieser vermeinten Göttinnen sagen / deren eines in

M

bli:

(1.) *Noctium Attic.* l. 3. c. 16. p. m. 141. (2.) *De Varrone* præclarissimè sentit August. l. 6. C. D. c. 2. dicitque, quòd tam multa legerit, ut aliquid ei scribere vacasse miremur, tam multa scripserit, quàm multa vix quemquam legere potuisse credamus. *Cesellium Vindicem* ipse Gellius l. c. salutatur hominem minime malum, ad cuius *Lectiones antiquas* provocare non dubitet.



blühender Jugend / das andere in mittelmäßigem und das dritte in sehr hohem Alter / und dieses letzte zwar so grausam von Zähnen und Krahlen vorgestellet wurde. (3.) daß keine Bestie so heßlich aussehen könnte. Das aber muß ich doch erwehnen / daß ihnen Plato (4.) eine Spindel zuschreibet / welche aus dem edelsten Steine / einem Demante bestehe und durch die ganze Welt von einem Pol-Stern zu dem andern reiche. Auf solche Spindel nun sollten sie eines jeden Menschen Leben als einen Faden unter stetigem Gesange spinnen / bis endlich die gräßliche Morta abschneide / da denn kein Aufhalten sey vor des Menschen Leben. Doch ich muß noch eines gedencken / daß nemlich / ob es wohl Göttinnen heißen solten / dennoch kein besonderer Tempel vor sie auszuforschen seyn will; weil aber ihrer aller Mutter / der sogenannten Necessitati oder Noth- und Zwanges-Göttin zu Corinthe eine Kirche gebauet gewesen / so ist wohl vermuthlich / daß sie alle drey auch mit darein gehöret haben; und war solcher Tempel von sonderbahrer veneration, daß auch nimmermehr ein Mensch darein gehen durffte / wiewohl man hingegen auch keines grossen oder kostbahren Gottesdienstes gegen sie brauchte / weil sie vor ganz unerbittliche Göttinnen gehalten wurden. (5.) Alles dieses aber meineten sie herzukommen von dem Fato oder unvermeidlicher Fügung / welche an eines jeden Menschen Geburths-Stunde hangen solte / um welches willen auch die vorhin benahmten Göttinnen Parca à pariendo, oder von der Geburth benennet worden wären / und wird die Göttin Parta oder Partula, deren Tertullianus gedencket (6.) ohne Zweifel auch eine von diesen / und vermuthlich zwar die erste unter ihnen gewesen seyn. Nun es hiesse wohl recht von dem gesambten Heidenthum: Ihr wisset nicht / was ihr anbetet / (7.) zumahl aber von dem rohen Hauffen / der es so fein dum und ohne weiteres Nachsinnen annahm / da hingegen die / so den Verstand ein wenig besser brauchten / alles dieses nur vor Bilder und Abrisse hielten desjenigen / was der einige Gott nach seinen wunderbah-

ren

(3.) Vid. Pausanias in Eliacis, c. Vincentii Chartarii Imagines Deorum. p. m. 132. (4.) Lib. 10. de Rep. (5.) Vid. Pausan. & Chartarius II. cc. (6.) Lib. de Anima c. Hoffmann. Lex. Univ. Tom. III. & IV. voce Parca, itemque Voss. de Orig. & Progr. idolol. l. 2. c. 44. (7.) Johann. IV. 22.



ren Eigenschafften an dem Leben derer Menschen thue von Anfang bis zu Ende; wie denn zumahl die Egyptier allen ihren Gottesdienst vor lauter Räsel wolten gehalten haben / deswegen sie vor ihre Kirch-Thüren zusehen pflegten das Bildnis des Sphingis, welcher war ein garstiger Kobolt zu Thebis / der denen vorüber gehenden pflegete eine schwere Frage von einem bald vier-bald drey-bald zweyfüßigem Thiere (wodurch der Mensch selbst gemeinet war) vorzulegen / und wer sie nicht beantworteten kunte / den warf er von einem Felsen hinab (8.) wodurch sie anzeigten / die Lehre von ihren Göttern und aller dero Dienste wäre auch so verwickelt / daß man sie gar nicht so grob dahin annehmen / sondern den verborgenen Zweck und Verstand bedächtlich suchen müßte / wiewohl sie alle miteinander sich doch nie recht aus dem Traume finden konten / und bedurfften allezeit eines recht erleuchteten Pauli, der ihnen den unbekanten Gott bekandt machen konte. (9.) Es würde aber weder die Nona noch Decima, nicht die neunte noch zehende Stunde des einbrechenden Abends / auch nicht der instehende November und December zureichen / wenn dieses alles solte ausführlich gemachet werden / ja das *filum orationis* oder diejenige Rede / wodurch man dieses erläutern wolte / würde länger werden müssen als das *filum consuetum vitae humanae* oder die gewöhnliche Zeit menschliches Lebens / und wenn wir auch nicht dürfften in das Heiligthum Gottes gehen / wie jene in den Tempel ihrer vermeinten Lebens-Göttinnen / so würde uns alles viel zu schwer und unbegreiflich seyn. (10.) Und warum halte ich mich hierbey so lange auf? was wird das helfen zu meinem Zwecke? Jedoch wenn nichts anders dabey merckwürdig wäre / so solte es doch das sein / darum ich auch solche Anmerckung vorgefañter sehr gelehrter Männer als eine MeßRuthe eines beharrlich fortgesetzten und nun seligvollbrachten Kirchganges gebrauchen will / daß nemlich auch die Heiden verstanden haben / es seyen gleichsam nur drey Schritte in des Menschen Leben / davon allein der mittelste etwa einen kurzen Monat wäre / (wiewohl solchen

M 2

die

(8) Clemens Alexandr. Stromat. l. 5. Plutarch. lib. de Iside & Osiride, C. Rhodiginus l. 3. cap. 12. (9.) Apost. Gesch. XVII. v. 23. (10.) Psalm. LXXIII. 17. CXXXIX. 6. Röm. XI. 33.



die Schrift kaum einen Tag/Traum und Schlaf/ nennet) (II.) der erste Schritt aber geschehe ordentlich am Ende des Neunten oder Geburths-Monats / in einer kurzen Frist/ und der letzte seye nichts anders als der gerackte Tod / welcher Demanten-feste beschloffen und uns nothwendig müste entsezlich vorkommen / wenn man nicht durch fleissigen Kirchgang die heilige und gnädige Absicht Gottes besser ergründen lerne.

So solte nun von Gott und Rechtswegen der kurze und mittelste Monat und Schritt unsers Lebens nemlich die Zeit von unserer Geburt an bis in den Tod unverrückt nach der Kirche Christi und Kirchenmäßig vollführet werden/ allermassen es auch auffer Kirch-Gebäuden geschehen könnte / wenn man sich nur nach demselben hielte / was in denselbigen öffentlich gelehret und von Gott anbefohlen wird / und könnte ein Christe es in gewisser Mase dem grossen Kayser Constantino gleich thun / der allezeit einen Tempel bey sich führete auf der Reise / damit er ja überall seinen gewöhnlichen Kirchgang fortsetzen könnte. (12.) Heidnische Götzen mögen imerhin verschlossene Kirchen haben; Christen können / wenn sie nur sonst wollen / oft und viel in ihre Gotteshäuser gehen und sind mit denen Gedanken daselbst / auch wenn sie mit dem Leibe anderstwo sich befinden / und wie können sie ihr kurzes Leben besser anwenden?

Haben wir aber hiesiges Orthes eine solche Kirchen-Gängerin gehabt / so ist es gewiß die seligste Frau Stiffes Rätthin gewesen / an welcher es auch desto mehr zu verwundern war / weil sie bey jungen Jahren und von Gott beschertem Segen an Ehre und zeitlichen Vermögen gleichwohl alles solches hindan zusezen und dem Geber alles dessen also zudienen wuste / daß sie zwar die Gaben nicht verachtete / jedoch auch nicht zu Abgöttern / noch ihr Christlich Herz zu einem Götzen-Tempel ihrenthalben werden lies. Und so war sie von ihrer Nona oder Geburts-Zeit an gewohnet / ja ich möchte in gesundem Verstande wohl sagen / daß als sie noch in Mutterleibe war / sie schon in einem Gottgeheiligten Tempel gewesen seye. Warlich  
die

(11.) Pfalm. XC. &c. (12.) Testibus Eusebiô & Nicephorô.



die von ihrer seligsten Hochadel. Frau Mutter / als vorhin zuvernehmen gewesen / so oft hernach geschehene Erinnerung / daß Sie alle ihr Lebenlang Gott für Augen und im Herzen haben sollte / ist ein kurzer Begriff dessen / was einem Christen in denen Kirchen vorgeschrieben wird / und demnach ein klares Zeugniß / daß Wohlgedachte Dero Hochadel. Frau Mutter ein lebendiger Tempel des heiligen Geistes gewesen seye. Dahero war es derselben nicht genug / daß Sie diese sehr liebe Tochter zur Welt gebohren hatte / in welcher Welt doch gleichwol Gott / auch überall zugegen ist (13.) und nach Philonis Meinung (14.) dieselbe nach allen Stücken durch die Hütte des Stifts hat abbilden wollen. Nein ! die gemeine Anweisung derer Creaturen zum Dienste Gottes / ob sie wohl ihren Nutzen hat / (15.) langete freylich nicht zu / eine so theure Seele zuverwahren ; vielweniger hatten die Hochadelichen Eltern daran genug / daß ihr Lebens = Faden auf ein Edelgestein (ich meine die bekandte Hochadel. Familie derer von Stein) aufgewunden wurde ; Sondern sie wurde zuörderst durch die Tauffe in ihres Erlösers Kirche gebracht / als in das Haus des lebendigen Gottes (16.) dessen Grund zum theuersten mit zwölf Edelgesteinen geschmückt ist (17.) Da wurde Sie selbst als ein lebendiger Stein mit eingebauet (18.) und liesse hernach in zarter Kindheit da Sie eine geraume Zeit ein einiges überaus geliebtes Kind war / schon viel Gutes an sich spühren / wie mir wegen damaliger Nachbarschaft selbst bewust ist. Und gleichwie Sie in ihres Herrn Vaters Rittersitze selbst das Kirch = Gebäude hatte und zu ihrer Andacht auch wohl aussere dem öffentlichen Gottesdienste gebrauchen konte ; Also hatte Sie auch sonst Gelegenheit und Anweisung ihre Deciman oder ganzen Lebenswandel Christ = förmig einzurichten. Und D wie gut war es vor Sie / daß Sie bey so jungen Jahren durch eine von Gott gefügte Heyrath kam in das Haus ihres Hochgeliebten Ehe = Herrnens / worinnen Kirchenmäßige Zucht und Christ = ziemende Haus = Kirche pflanzet

(13.) c. Jef. LXVI. i. Jerem. XXIII. 24. (14.) Vid. Philo de Mundi opificio, conf. Matth. Poli Synopsis Criticæ ad Hebr. VIII. & IX. (15.) Consulatur Rom. I. & II. Actor. XIV. & XVII. (16.) 1. Tim. III. 15. (17.) Apocal. XXI. 19. (18.) 1. Petr. II. 5.



get gehalten zu werden / wie wir denn auch solche hochwerthe Personen ohn alle Heuchelei und mit Zustimmung der offenbahren Erfahrung unsere fleissigsten Kirchen-Gänger haben nennen mögen. Und was könnte vor ein lieblicher Spectacul sein vor denen heiligen Augen Gottes selbst und aller seiner Kinder / als wenn zwei solche Personen eines Herzens zu denen Thoren des Herren eingehen mit Dancken / zu seinen Vorhöfen mit Loben? (19.) Daß Adelige und hohe Standes-Personen nicht wollen aus ihrem Stande Heyrathen / ist ihnen eben nicht zu verdencken / indeme solches zu guter Ordnung dienet / und mus freylich überaus schmerzen / was der bekandte Busbequius (20.) erzehlet / daß er nemlich in der Türcken wahrgenommen / wie die Töchter derer vornehmsten Bassen / ja selbst die Nachkömmlinge derer hiebevorigen Christlichen Kaiser an Schäfer und Hirten sich verheurathet / weil unter solchen Barbaren kein Adel geachtet wird / ja derer vornehmsten Leuthe Kinder mit Fleiß unterdrucket werden aus der Estaats-Ursache / damit allein die Ottomannische Familie ein Ansehen habe.

So war es denn hingegen ein Stück zeitlicher Glückseligkeit / daß die seligste Frau in ein von ältestem Adel bekandtes Haus verheurathet wurde / noch höher aber war das zuschätzen / ja selbst eine Beförderung ihrer ewigen Wolfahrt war es / daß Sie in ein Haus kam / wo der allerhöchste Adel vor Gott / das sonst in der Welt verachtete Christenthum / in gutem Stande sich befand. Die elenden Leute auf der Insul Machikore in Africa geben vor (21.) daß Eva noch gar nicht erschaffen gewesen / als Adam in dem Stande der Unschuld und in dem Paradies als einer lieblichen Wohnung Gottes sich befunden habe / sondern nachdem er einer garstigen unflätheren halber schon daraus vertrieben gewesen / hätte sie folgender Massen ihren Ursprung aus seinem Leibe gehabt : Er habe nemlich ein Geschwäre an der Hüfte bekommen / welches sechs Monate gewähret / und da solches aufgebrochen / sene ein Mägdlein (etwa wie sonst Maden und Würmer aus dergleichen Dingen) hervor kommen / da denn Adam durch den Engel

(19.) Psalm. C. 4. (20.) Epist. I. p. m. 41. (21.) Apud Dapperum, Descriptione Insularum African. p. m. 50.



Engel Gabriel Gott fragen lassen/was er mit dem Mägdlein thun sollte? und habe zur Antwort bekommen/das ers auffziehen / und / wenn es mannbar / zum Weibe nehmen sollte/welches er auch gethan habe. Wenn deme also wäre ( da wir zwar / Gott Lob/ viel ein anders aus Mose wissen ) so würde die Schuld des gemeinen menschlichen Verderbens bey weitem nicht so groß auf Seiten der Euen als des Adams seyn / und wäre nicht groß Wunder gewesen/ daferne sie erst in seinem sündlichen Zustande ihm zugesellet worden / daß sie mitgesündigt und hernach sündliche Kinder zur Welt gebohren hätte; Indeme sie aber aus seiner noch nicht mit dem Sünden-Bißt angesteckten Liebe erschaffen und ihme zur Gehülffin sowohl am Dienste Gottes als an anderen Verrichtungen zugeordnet worden / so hätte sie desto leichter in solchem seligen Zustande beharren können; und vergrößert das ihre Schuld / daß sie neben einem annoch - beständig Gotte dienenden Ehe-Gatten angefangen hat zu sündigen/ ja hernach gar dessen Verführerin worden ist ; und können ihre Töchter hingegen einen großen Vortheil haben / zu der verlohrenen Glückseligkeit wieder zugelingen / wenn sie in solche Häuser verheurathet werden / wo der Hausherr allen nach ieszigem Zustande möglichen Fleiß anwendet mit denen Seinigen Gotte zu dienen / ja da können sie als in einem irdischen Paradiese miteinander leben / daß keines dem andern zu einem Wurme werden darf / sondern es kan bey solchen Christlichen Eheleuthen desto eher wahr werden/was von P. Rubio Celere auf seinen Grabe-Stein zu schreiben befohlen war: Cum Caja Ennia uxore vixit ( annos XLIII. menses VIII. ) sine querela , daß er mit seiner Ehe-Frau/und sie mit ihm ohn alle beschwerde gelebt haben (22.) denn was kan vor ein festeres Band des Friedens und aller Vergnüglichkeit seyn/ als wenn ein paar Herzen in Gott und seiner Furcht vereiniget sind? Und so war es beschaffen in der Hochadel. Wasdorffischen Ehe/ nur daß es gar viel kürzer gewähret als zwischen Rubio Celere und seiner Ennia, welche 43. Jahr und 8. Monat also beyammen gelebet / da hingegen nach so gar wenig Jahren die Hochadel. Frau

Stiffts

(22.) Heidfeld. Sphing. Theologico-Philos. c. XVII. p. m. 278.



Stifts-Räthin vor sich zwar einen vorhin beschriebenen doppelten Kirchgang wohlvergnügt gehalten / wodurch aber geschehen / daß Dero Hochwerthester Ehe-Herr sehr traurig dießmahl in diese Kirche hat gehen müssen / und heisset bey ihm in einem absonderlichem Verstande:

Nona, Decima, Morta:

Im Neundten Monden kam das Kind ans Liecht  
im Leben /  
Die werthe Mutter mußt' im Zehnden mißlich  
schweben  
Und alsobald hernach den edlen Geist aufgeben.

Aber wohin? Es wird das fleißige Kirchen-Gehen auch hierbey wohl zustatten kommen und das Hochschmerzliche betrübte Gemüthe wieder aufrichten/immassen wie sonst/ also auch gar bey der Einsegnung Christlicher Ehe-Leuthe ein jedes der Sterblichkeit erinnert und hingegen auch mit nöthigem Troste versehen wird / und muß endlich doch auf einer Seiten eher als auf der andern der Aufbruch zu dem letzten Kirchgange geschehen.

Wenn bey denen Hebräern ein paar Eheleute eingesegnet werden (worbey sie anstatt der Kirchen eines Trage-Himmels oder Decke sich bedienen) so müssen Braut und Bräutigam aus einem Glase trincken / welches hernach der Bräutigam zubricht und wird ihme an etlichen Orten Asche aufs Haupt gestreuet / nach Buxtorffii (23) Meinung zu einem betrübten Andencken der Zerstörung des Tempels zu Jerusalem / nach anderer Vorgeben (24.) aber / daß sie ihrer Gebrechlichkeit und Sterblichkeit sich erinnern mögen. Christliche Personen bedürffen eben nicht solcher Ceremonien, haben auch vielmehr GOTT zu danken / daß sie zur gesamten unzerstörlichen Kirchen Christi gehören / auch manches schönes Kirchen-Gebäude besuchen können; lassen sich aber gerne iedesmahl erinnern / daß sie hier keine bleibende Stadt haben / sondern die zukünftige suchen müssen / in welcher GOTT selber wolle

Tempel

(23.) Synagog. Judaic. cap. XXXIX. p. m. 635. (24.) C. Heidfeld. Sphing. cap. XVII. p. m. 287.



Tempel / ja alles in allen sein. (25) Außer Zweifel ist dieses einem jeden Christlichen Herzen genug / dem heiligen Rathe Gottes sich zu unterwerffen / es mag sollen vor seinem Ehe-Gatten Abschied aus der Welt nehmen oder demselben bey dem letzten Kirchgange das Geleite geben / und wird sich der Hochadel. Herr Wittber nach bekandter Christlicher Großmüthigkeit desto eher hierein zuschicken wissen.

Er erkennet aber doch hiernächst auch vor eine merckliche Linderung seines Leidwesens / daß Ihre Durchlauchtigkeiten / die Hochfürstlichen Personen / durch Abordnung Hochansehnlicher Gesandten / wie auch meine allerseits Hoch- und vielgeehrte durch Hoch- und ansehnliche Gegenwart Dero respective Gnädigstes Hoch- und günstiges Mitleiden haben bezeugen und Ihme bey so einem betrübten Gange beystehen wollen / und bleibet Er des beständigen Vorsazes / in unterthänigster Devotion und sonst mit allem Dancke es jedesmahl als eine grosse Gnade und Wolthat zu rühmen / wünschet aber auch herzlich / daß Sie allerseits mit aller Christlichen Zufriedenheit in dem Hause Gottes allezeit ein- und ausgehen mögen.

(25) Hebr. XIII. 14. Apocal. XXI. 22. I. Cor. XV. 28.

gehalten

Von

M. Johann Heinrich Wermann  
Fürstl. Sächs. Hof-Diacono.

Zeitz / im Jahr 1693.



In demselben Jahr (17) wurde ein  
 Brief vom Kaiser an den Papst  
 geschrieben, in dem er sich  
 über die Lage der Kirche  
 äußerte und die Notwendigkeit  
 einer Reform forderte.

Der Kaiser verlangte, dass  
 die Bischöfe ihre Rechte  
 nicht ausdehnen sollten,  
 sondern sich an die  
 Bestimmungen des Konzils  
 halten. Er forderte auch  
 die Abschaffung der  
 päpstlichen Exkommunikation  
 und die Einführung einer  
 allgemeinen Synode.

(17) Kaiserliche Verordnung

M. Johann von ...  
 Bischof von ...

Im Jahr 1722







**D**ie Welt / Vernunfft und Fleisch urthei-  
len / wie sie wollen /  
vom harten Creukes Joch / so Christen  
tragen sollen ;  
Es ist ein köstlich Ding / wenn  
bald im Jugend-Stand /  
Bedult und Hoffnung solches wird von  
Gott gesand.

So sagt des Herren Mund. \* So sagen Mil-  
lionen /

Die dorten vor dem Lam in stolken Siege thronen.  
Doch sagen auch also / die JESUS Last noch  
drückt /

Weil unter solcher auch Sie Jesus Geist  
erquickt.

Sein Hauß / Hoch-theurer Mann / ist Zeuge.  
Seine Wonne /

Sein Licht und Augen-Lust / die Keine Ju-  
gend-Sonne /

Der liebste Herzens-Schaz / so nun im Him-  
mel schwebt /

Wat unter solchem Joch allzeit mit Ruh gelebt.  
Nun hab Ich überwunden ! jauchhet nun die  
Seele.

Und auch der Leib ruht Sieghafft in der stillen Höle /  
Die

\* Klaglieder Jerem. Cap. III. v. 26. und 27.



Die JESUS Schutz bewahrt / bis ER auch hin-  
gelangt /

Wo Waldorffsin Zreu im grüne Lorbeer prangt.  
Die Himmels-Güte / die das Joch JHM aufgebunden/  
Bewehr und mehr Gedult und Hoffnung / daß die  
Wunden

Nicht ohne Heilung seyn / daß Waldorffs Chri-  
sten-Kuhm /

Attræens Lust besteh und werthes Eigenthum!

Mitleidend = tröstend = und herzlichst wünschend  
schreibets Sr. Hochwird. Excell. unterdienst-  
gehorsamst = schuldigster Vorbitter bey Gott /

M. Ludwig / Hof-pr.

**W**ie? muß denn das Schiff doch stranden /  
Weil noch Raurus stürmet drauf  
In der wilden Wellen Lauff?

Da es doch beginnt zu Landen /

Zu entlasten seine Waar /  
Die es frölich bringet dar.

Ja! doch ist der Port erlanget /  
Und die Perle ausgelegt /  
So die Muschel wohl gehegt.

O! wie Engelmäßig pranget  
Dieses Edle Ehegemahl  
Ben der Aufferwehlten Zahl?

Nun läst sich das Schiff-Lied singen /  
Weil der Wind und Sturm vorbey /  
Und die Seele völlig frey /

Nun läst sich die Fahne schwingen.  
Andern bleibt der Nessel-Kranz /  
Sie umleuchtet Kronen-Blanz.

JESUS selbst setzt auf die Kronen  
In des grossen Gottes Stad /  
Die er Ihr bereitet hat /

Wo die Seraphinen wohnen /  
Wo auf ewig nach der Nacht  
Ihr die Freuden-Sonne lacht.

Mit diesen Geringsfügigen wolte seine Observanz  
und Aufwartung bezeigen

M. Christian Gottfried Echlitius,  
Past. zu S. Mich. der Stiffts Sup. Adj. &c.



\* \* \*

**A**ls bricht den jungen Baum / dem schon die Frucht  
entnommen/  
Den süßer Himmels-Tau gar mildiglich besprüht /  
Der an gar fettem Orth zustehen war gekommen  
Zu allem Überfluß von lieber Hand gestützt!  
Heißt gleich der matte Herbst die Blätter sonst fliegen  
Und giebet allen Schatz dem grauen Winter hin /  
Für dem mit Arbeit auch sich Lenz und Sommer schmiegen/  
Denn Sie sind voller Müh' / Er zehret den Gewin;  
So bleibet ordentlich doch sonst der Stamm zum Besten/  
Und ist in größtem Frost die Wurzel voller Geist/  
Der seine Krafft hernach an so entblößten Aesten  
Durch Blüthe / Blat und Frucht noch offtermahl ertweist:  
Warum soll aber hier der Baum ickt selbst drauf gehen?  
Wil dieses Monats Luft so gar verderblich seyn/  
Wer wil uns Neue-Jahr vor Kälte noch bestehen?  
Was hofft der Apfel wohl / wenn selbst der Baum geht ein?  
Doch wie kein Unterscheid für unersahnen Augen  
Sich zwischen todtem Holz und nur entblößtem zeigt:  
So mag den Sinnen nach ein solcher Leib nichts taugen/  
Zu dem im Wercke selbst sich doch der Himmel neigt.  
Hat nur des HErrn Geist im Leibe hier gewohnet/  
So mag Er noch sobald vom Tode sein verletzt /  
Es wird ihm endlich doch aus Gnaden noch gelohnet  
Und was Er trug allhier / mit frischer Frucht ersetzt.  
Ja was der Kindheit Lenz und dann die Sommer-Jugend  
An edlen Früchten that / davon geht der Genuß  
Im Todes-Winter an / weil da erst reiff die Tugend/  
Die Seele hat so dann / was man hier hoffen muß.  
So wird der blaße Stamm schon wieder Knospen treiben /  
Der Winter währet lang und doch auch ewig nicht /  
Die hier gelassne Frucht kan doch wohl frisch verbleiben /  
Wie auch kein Ungestüm die theure Stütze bricht.

Dieses geringe wolte in Bedaurung des frühzeitigen  
Todes der Hochseel. Frauen Stifts-Rätthin  
und in guter Zuversicht beständiger Göttl. Obhut  
über den Hochadel. Herrn Witber und dessen  
werthe Ehe-Pflanzlein unterdienstlich mit-  
anfügen /

M. Johann Heinrich Germann /  
Fürstl. Sächs. Hof-Diaconus.



\* \* \*

**A**ch Jammer! Grosses Leid! ach bittere Thränen-Schmerzen!  
 Ach dieser Trauerfall dringt mir durch Seel und Herzen /  
 Und stellt mir würcklich vor / des Todes Grausamkeit!  
 Ach bittere Thränen-Schmerz! ach Jammer! grosses Leid!  
 So muß ich billig ich mit Ihm / ach leider! sagen  
 Ach mein Herr Better ach! wie soll ich doch beklagen  
 Den all zu grossen Riß / der Leib und Seele trennt /  
 Wie kan ich ihn verstehn? Die Fluth der Thränen rennt  
 Mir von dem Angesicht! Das Herz im Leibe springet /  
 Weil diese Jammer-Post in meinen Ohren klinget:  
 Herr Watzdorffs Ehe-Gemahl / ach weinet! ist dahin  
 Hier lieget Sie gestreckt im schwarzen Sarg' ohn Sinn!  
 Ist dieser Tugend-Glanz aus dieser Welt gerissen /  
 Die sich den Rahmen nach der Weisheit hat beflissen /  
 Die auch entsprossen war aus wohlgebohrnen Stand /  
 Die von Verstand und Wiß der Welt sehr wohl bekandt /  
 Die stets den Rosen gleich / die von des Adels Strahlen  
 Ein Stern der Tugend war / die nechst Gott wolte zahlen  
 In einem Ehe-Pfand dem liebsten Ehgemahl  
 Die rechte Liebes-Treu. (Ach Schmerzens voller Saal!)  
 So kan traun iederman daraus gar leicht errathen  
 Daß kein Mensch auf der Welt / er sey von Helden-Thaten  
 Er sey klein / oder groß / er sey arm oder reich  
 Kan meiden diesen Feind! seht! sie sind alle gleich.  
 Der blaße Tod hat zwar den Jammer-Fall gestiftet /  
 Und hat durch Herzeleid das edle Haus vergiftet;  
 Doch es ist Gottes Will; Drum halt mit Weinen ein  
 Die hier entseelet liegt / spricht selbst: es muß ja seyn.  
 Geschieden von der Welt / wohl dem! der sein Vertrauen  
 Auf Gott gesetzt hat / hat auch gewußt zu bauen  
 Auf Christi theures Wort: Ich habe schon den Lohn  
 Von Gottes Gnaden-Hand. Wohl mir! die Ehren-Cron  
 Ist mir nun aufgesetzt! Nur diß will ich gedencen:  
 Adieu mein liebster Schatz / ich muß mich eilends lencken  
 Aus dieser schnöden Welt zu jenen Freuden-Platz /  
 Adieu zu guter Nacht / mein allerliebster Schatz!  
 Adieu ihr Kinderlein blüht / grünt nach Wohlgefallen!  
 Gott segne Eure Jahr! Gott segne euch in allen!  
 Zu tausend gute Nacht wer mir nur ist verwandt /  
 Mein Leib ruht in der Erd / die Seel in Gottes-Hand!

Wanns August von Biesenroth /  
 Eq. Misn. Alumn. Sch. Ciz.







**M. B.**

**W**ir Nahmen Unsers Herzgetreuesten und mächtigsten **JESU** / welcher durch seinen Todes = Kampff und blutigen Schweiß / durch sein Kreuz und Tod / ja durch sein ganzes hochtheures / übergültiges und kräftiges Verdienst / alle unsere Feinde und Ubel überwunden / und denselben ihre Vorwenden und vermeinte rechtliche An- und Zusprüche wieder uns genommen / und hat einen Triumph aus ihnen gemachet durch sich selbst / und schencket uns den erhaltenen herrlichen Sieg ; Welcher auch wieder die uns noch anklebenden und einwohnenden Sünden / und daher unaufhörlich entstehende Feindseligkeiten / Anfechtungen / Versuchungen / streite und tausendfältige Wiedertwärtigkeiten uns dermassen rüstet / und mit solchem Harnisch und Kräfte versorget und versihet / daß wir in Ihm und in der Macht seiner Stärke starck seyn / nicht allein starck seyn / sondern auch Widerstand thun / nicht allein Widerstand thun / sondern auch alles wohl aufrichten / überwinden / das Feld behalten / und darauf ewig allerherrlichst / allerseligst / allersicherst / allerruhigst und allererfreulichst triumphiren / jubiliren / prangen / und den Troß und Stolz / But und Tyrannen / Grimm und Bosheit aller Feinde verlachen können / hochgelobet / herzlich geliebet / und Kindlich gefürchtet / hier Zeitlich und dorten Ewiglich / **AMEN!**

Joh. xii. v. 31.  
 XIV. v. 30.  
 XVI. v. 11.  
 cum gl. Vin.  
 Col. II. v. 15.  
 Cor. XV. v. 57.  
 Eph. VI. v. 13.  
 Rom. VIII. v. 37.  
 Phil. IV. v. 13.  
 II. Cor. XII. v. 9.

A 2 Bor

AR

A.  
ungefangen/  
uer-Reich/  
Bangen

